



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

14.10.1932 (Nr. 230)

VOZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Domsheide 23878.
Die VNZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hier die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengeduld RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Gefährliche Herrenklubpläne

Vor der Einberufung einer Nationalversammlung?

Berlin, 12. Oktober. Reichstanzler von Papen ist gestern aus Bayern zurückgekehrt, nachdem er dort den Versuch gemacht hat, die bayerischen Kreise für eine Reichsreform zu gewinnen. Mit welchem Erfolg, wird sich in Kürze herausstellen. Es ist selbstverständlich, daß dieser verfassungswidrige Zustand, wie er im Reich und in Preußen herrscht, nicht lange mehr andauern kann.

Wie wir hören, will die Reichsregierung nunmehr die Zeit bis zu den Wahlen dazu benutzen, den Entwurf einer neuen Verfassung vorwärtszutreiben, wie von Papen in seiner Rundfunkrede ausgedeutet hat, und so zu beschleunigen, daß er dem neuen Reichstag möglichst bald vorgelegt werden kann. Da dieser Entwurf aber voraussichtlich noch vom kommenden Reichstag nicht verabschiedet werden wird, denn es gehört zu seiner Annahme eine Zweidrittel-Mehrheit, beabsichtigt die Reichsregierung noch im November die Einberufung einer Nationalversammlung vorausichtlich nach Potsdam.

Wie man sich die Arbeiten und Aufgaben einer solchen Nationalversammlung denkt, darüber verläutet folgendes:

Drei Kardinalprobleme seien zu regeln: Die Erneuerung des Parlamentarismus, die Angleichung Preußens an das Reich und die Schaffung eines neuen Wahlrechtes. Bei der Reform des Wahlrechtes will man sich ungefähr vom englischen Vorbild leiten lassen. Es sollen nicht mehr Listen, sondern die aufgestellten Personen in jedem Wahlkreis gewählt werden. Ein zweites soll

das „Oberhaus“ dazu tun, das man in der Hauptsache als Gegengewicht zum Reichstag wünscht.

Als höchst kompliziert betrachtet man die Neuordnung des Verhältnisses von Preußen zum Reich. Die Reichsregierung will bekanntlich die Personalunion von Reichstanzler und preussischem Ministerpräsidenten. Die preussischen Ministerien sollen auf zwei abgebaut werden.

Gerüchte, daß diese Nationalversammlung der Auftakt zu einer Reichsverweserschaft mit dem Endziel der Wiederherstellung der Monarchie sein soll, wollen trotz aller amtlichen Dementis nicht verkommen.

Wir Nationalsozialisten führen keinen Kampf um eine bestimmte Staatsform, sondern lediglich um das deutsche Volk. Wir halten es aber für ein Verbrechen, gerade in dieser Vorzeit den Kampf um die Staatsform in das Volk zu werfen und es dadurch erneut Spaltungen auszuheilen. Ob Deutschland für ewig Republik bleiben soll, ob die Monarchie in irgendeiner Form wiederkehren wird, wir wissen es nicht und werden uns auch den Kopf nicht darüber.

Was das ist, weiß, daß erst nach der Ueberwindung dieses inneren und außenpolitischen Chaos die Zeit kommen wird, in der das deutsche Volk endgültig über die Staatsform entscheiden kann. Und diese Entscheidung wird allein der Nationalsozialismus als die zum Siege gelangte Freiheitsbewegung des gesamten Volkes bringen und nicht Herrenklubpläne, die kein Volk hinter sich haben. Eine Monarchie gegen das Volk wird in kürzester Zeit im Mute erkranken. Der monarchistische Gedanke würde damit endgültig tot sein.

und erst beim vierten Mal kommt er vors Kriegsgericht.“

Die „Grande Nation“ scheint wirklich der Kulturträger Europas zu sein. Nach dem „Vorwärts“ wurde die Fremdenlegion nur zu dem Zwecke geschaffen, um die Arbeitslosigkeit zu beheben und abenteuerlich veranlagten Deutschen ein vergnügtes Leben zu sichern.

Immer noch Mordkommune

Stuttgart. Hier hat nach qualvollem Krankenlager P. M. Mann Gregor Schmid an den Folgen seiner am 1. August durch kommunistische Verbrecher erlittenen schweren Verletzungen. In der letzten Wahlnacht begleitete P. Gregor Schmid vom Sturm 1/119 einen Kameraden nach Hause und wurde dabei von Kommunisten überfallen, die mit Steinen, Säcken und Faustschlägen auf ihn einwirkten. In Folge ist er unter zahlreichen Verletzungen, weshalb er in eine Sanitätskammer verlegt wurde, verstorben. Er ist dort worden vor etwa 3 Wochen verschiedene Schädelbrüche festgestellt. Anhandenplättchen befanden sich im Gehirn und Eiterungen verursachten am Montagabend den Tod des Kameraden.

Jüngste Teilnahme verbindet uns mit der Mutter um so mehr, als die schwergeprüfte Frau den

einigen Sohn im blühenden Alter von 20 Jahren dahingehen mußte und vor Jahren ihren Gatten durch kommunistische Mordhand ebenfalls verloren hatte.

Die Täter wurden am 6. August verurteilt. Der Haupttäter, Köhnenberger, ein mehrmals vorheriges Subjekt, erhielt wegen eines Verbrechens des schweren Körperverletzungs eines 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus (1) und der andere Täter namens Manz eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Beide sind Kommunisten.

Großer Waffenfund in Hannover

Hannover, 13. Oktober. In einem Hause in der Luitpoldstraße wurde am Donnerstag ein umfangreicher Waffenfund gemacht. Er umfaßt 19 Gewehre, Modell 98, ein schweres Maschinengewehr mit Mesereläusen und Ersatzteilen, 5000 Schuß Maschinengewehrmunition und ein Artilleriegeschloß. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt. Der Wohnungsinhaber wurde nicht angetroffen, und es kommt daher auch keine Ermittlungen über die Herkunft und den Eigentümer der Waffen noch nicht gemacht, auch nicht ermittelt werden, ob und welchen politischen Zwecken sie dienen sollten.

Neue Verbotswelle gegen die NSDAP.

Wie unter Severing und Gresinsky

Propagandamarsch und Stadtkonzert anlässlich der Koburger Gedenkfeier verboten

Koburg, 12. Oktober. In dem Programm der großen Gedenkfeier am 15. und 16. Oktober waren auch ein Propagandamarsch sowie große Stadtkonzerte vorgesehen.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 12. Dezember v. J. bzw. 22. Juli d. J. wurden diese Veranstaltungen verboten, jedoch darf die Kundgebung auf dem H. B. Sportplatz am Sonntagvormittag, auf der Hitler spricht, abgehalten werden.

Zu der Veranstaltung anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Hitler von München aus seinen ersten nach Koburg führenden Marsch angetreten hatte, werden über 50 000 Braunhemden erwartet.

Verbotene NSDAP-Kundgebung auf Sylt

Der Landrat auf Sylt, 13. Oktober. Am Mittwoch nachmittag sollte auf dem Reichsturnplatz in Westerland eine öffentliche Kundgebung der NSDAP. stattfinden, auf der Prinz August Wilhelm von Preußen und Landtagsabgeordneter Engel-Berlin sprechen sollten. Die Veranstaltung ist

von der Ortspolizeibehörde unter Berufung auf die letzten Bestimmungen der Reichsregierung verboten worden.

Neues Verbot in Düsseldorf

Düsseldorf, 13. Oktober. Eine Versammlung des Kampfbundes für deutsche Kultur, die am Freitagabend in Düsseldorf stattfinden sollte und für die Alfred Rosenberg-München als Redner vorgezogen war, ist von der Polizei verboten worden.

„Das hätte den Herrschaften so passen können, mich am 13. August mit ein paar Ministerpräsidenten abzuspeisen und damit die größte Freiheitsbewegung des deutschen Volkes zu zerören.“

Ich bin aus dem Volke und bleibe beim Volke.

Wir wollen doch sehen, ob man nicht auch mit einem anständigen Siegel nachkommen kann. Papen spricht heute von der göttlichen Ordnung. Vor 4 Monaten noch lag er still im Zentrum und sah das wohl als göttliche Ordnung an, die wir nur zu Genüge kennen und die genau nicht im Himmel, sondern in Parteien funktioniert wird. Diese Gesellschaft möchte Herr über das Volk werden. Ich antworte: nicht Herr will ich sein, gewinnen, erobern werde ich das Volk. Der deutsche Soldat ist nicht dazu da, eine militärische Regierung zu bewahren. Der deutsche Soldat soll Beschützer seiner Volksgenossen sein.

Ich bin den Kampf 13 Jahre gewohnt, solange wie Herr von Papen das Schlimmste. Wir werden weiter arbeiten und weiter kämpfen.

So wahr ich hier stehe, der Sieg wird dennoch aus endlich gehören.“

Noch klingt Horst Wessels Vermächtnis als schwöbender Choral der 30 000 in die helle Nacht. Draußen bringen die Bagen den Führer schon wieder weiter, hin zur Oberpfalz nach Weiden, wo 10 000 Bayern und Porzellanarbeiter versammelt sind. Zum dritten Male spricht Adolf Hitler, zum dritten Male dieser unbeschreibliche Jubel. Denn eines muß uns zur Genügeheit werden:

Herr von Papen und seine Klingen werden am 6. November eine Lebensprüfung erleben und es wird sich erneut erweisen, daß das schändliche Volk Adolf Hitler wählt, daß die Zeit endlich vorbei ist für Klassenkampf, ganz gleich ob rechts oder links, daß die Zeit gekommen ist für die neue deutsche Volksgemeinschaft im Nationalsozialismus Adolf Hitlers!

Auch „Deutsche“

SPD. wirbt zum Eintritt in die Fremdenlegion

Im „Vorwärts“ finden wir einen Beitrag, der so recht den Charakter dieser Zubenpartei beleuchtet. Unter dem Titel „Unter Fremdenlegionären“ wird regelrecht für den Eintritt in die französische Fremdenlegion geworben, und die Vermutung liegt nahe, daß der „Vorwärts“ diese Aufgabe aus nachstehenden Gründen schreiben muß, denn freiwillig wird doch kein deutsch gescheitertes Volk für die Hölle zu werden haben. Lassen wir die Französlinge selber reden: „Nach 15 Jahren haben die Legionäre Anspruch auf eine Rente. Viele lassen sich auch von der französischen Regierung annehmen. Besonders bei Frau sind schon tausende von blühenden Frauen entstanden. Andere ehemalige Legionäre fangen irgendein Geschäft an oder leben als Handwerker oder Arbeiter. Nur wenige kehren nach 15 Jahren in die Heimat zurück, mit Hilfe der Pension führen sie ein sorgenfreies Dasein. Gerade das klingt immer wieder aus den Worten der Befragten heraus: Hier lebe ich ohne Angst um das Morgen, denn der französische Staat sorgt für mich.“

„Frankreich hat es gar nicht nötig, mich aus der Schule entlassene deutsche Jungen aufzunehmen und zu beschäftigen.“ ... Für die Verdienste auf fünf Jahre Zucht erhält der Angeworbene 1 400 Frank Engagementsgeld außer seinem Sold. ... Die Verpflegung ist reichlich und gut. ... Käse, Brot, Sardinen, Kaffee, zum ersten und zweiten Frühstück. ... Wein. ... Tageseinnahme: 5,30 Uhr Aufstehen, 6 Uhr arbeiten bis zehn Uhr. Fest Mittagessen, von 12 bis 3 Uhr obligatorische Ruhe. Niemand darf in dieser Zeit ins freie Sonnenlicht gehen. Dann wird bis 6 Uhr gearbeitet, um neun muß alles wieder zu Hause sein. ...

beitet, um neun muß alles wieder zu Hause sein. ...

Das ist der Führer!

„Ich bin aus dem Volke und bleibe beim Volke“

Von unserer an der Deutschlandfahrt teil-

nehmenden Sonderberichterstatter

Weiden, 13. Oktober. Heute beginnt die eigentliche große Reise des Führers. Von München aus trägt die hitzige Fokord-Maschine den Führer durch das ganze Reich. Mit Hilfe von Doppelzügen, dem neuesten Patent, ist die große Maschine in der Lage, auf kleinsten Plätzen zu landen und zu landen, so daß Adolf Hitler überall in ganz Deutschland zu landen vermag. Bei bestem Wetter geht es nach Nürnberg. Von wo wir in rasender Fahrt durch sonniges Vorland nach Gungahausen fahren. Das ist zwar ein Umweg, doch es ist des Führers Dant an den besten Bezirk Deutschlands. Überall grüßende und rufende Bauern und in Gungahausen warten über 15 000 in einem breiten Feld auf einen großen Platz. Diese warme Liebe empfängt den Führer.

In den Abend hinein fliegt Adolf Hitler weiter zur stänkeichen Hauptstadt Nürnberg. Kolonnen der Motorpferde holen den Führer ein. In der umgebenen 200 Meter langen Reitpöhlhalle, einer der größten Hallen Deutschlands, sind gewaltige Massen versammelt. Fast 30 000 warten hier auf die feile Stimmung, eine Begeisterung, wie wir sie selten angestrichen haben. Sicher hätte von Papen fahren sollen. Dieses hätte ihm deutlich genug das Sinnlose seines Treibens gezeigt. Dieses deutsche Volk, von dessen Treue und Zuverlässigkeit der Herrschaft vielleicht nichts weiß, dieses Volk steht zu Adolf Hitler, mehr denn je zum Nationalsozialismus, und seiner Macht auf dieser Welt wird es gelingen, Führer und Volk zu trennen.

Tranfender Jubelruf der 30 000 empfängt den Führer, der durch ihre Gasse schreitet und ...

Der Schmuggel blüht

10 000 Straf anzeigen im böder Bezirk

Köln. Im letzten Vierteljahr (1. Juli bis 30. September) hatten, nach einer jetzt herausgegebenen Statistik, die mit der Schmuggelbekämpfung betrauten Dienststellen des Landesfinanzamtes Köln wiederum große Erfolge zu verzeichnen. Es gelang ihnen, in diesem Zeitraum 10 000 Straf anzeigen gegen Schmuggler zu erstatten. Verurteilt man, daß sich eine große Anzahl dieser Urteile gegen mehrere Personen richtet, so bedeutet diese Zahl einen Tagesdurchschnitt von 200 Aufgriffen von Schmugglern. An Haupt schmuggelwaren wurden in diesem Zeitraum beschlagnahmt: rund drei Millionen Stück Zigaretten, 56 000 Stücken Zigarettenpapier, 9000 kg Mauchtabak, 26 000 kg Kaffee, 24 000 kg Getreide, 30 000 kg Mähdrescherzeugnisse, 65 000 kg Zucker, 16 000 kg Wein.

An Beförderungsmitteln, die zum Schmuggeln benutzt wurden, fielen den Zollbeamten allein 560 Kraftfahrzeuge, 17 Kraftfahrzeuge und 47 Kraftwagen in die Hände. Zu bemerken ist noch, daß diese Erfolge zum größten Teil nach der im Laufe des September durchgeführten erheblichen Verhaftung der Grenzschutzbeamten und des anschließenden Kraftfahrzeugparks erzielt werden konnten. Zum anderen aber zeigt diese Statistik auch, in welchem ungeheuren Maße nach der Schmuggel an der Westgrenze blüht.

Dramatischer Untergang eines deutschen Motorschoners

Stoßfloss. Bei dem schweren Sturm der letzten Tage haben sich im finnischen Meerbusen und an der schwedischen Küste zwei deutsche Schiffs katastrophen ereignet. Der deutsche Motorschoner „Hesse“ erlitt, wie aus Helsingfors gemeldet wird, in der Nähe von Webersund im finnischen Meerbusen einen Motorschaden und setzte dann Notsignale. Nachdem das Schiff die ganze Nacht umhergetrieben war, schlug am Morgen eine Welle über das Deck und füllte den Maschinenraum mit Wasser, worauf das Fahrzeug kenterte. Die Frau des Kapitäns, die festknüpft in der Kajüte lag, ertrank sofort. Die Besatzung bestand aus drei Mann und konnte sich auf der Kajüte decken. Die Besatzung bestand aus drei Mann und konnte sich auf der Kajüte decken. Die Besatzung bestand aus drei Mann und konnte sich auf der Kajüte decken.

Bei Dalaro an der schwedischen Küste ist der deutsche Dampfer „Ostea“ gestrandet, der sich auf der Fahrt nach Helsingfors befand. Der Bergungsdampfer „Seliö“ ist zur Bergung an die Unglücksstelle abgegangen. Die Bergung der „Ostea“ befindet sich noch am Nord. Die Ursache der Strandung soll nach Angabe der Besatzung auf eine fehlerhafte Seefahrt zurückzuführen sein.

Nach Schwerverbrechen verhaftet. Deimold. Unter Leitung des Sonderdienstes der staatlichen Kriminalpolizei sind die Sicherheitsbehörden einer Schwerverbrechen auf die Spur gekommen. Nach Mitteilung dieser Behörden konnten in der Gegend von Dordhausen verhaftet werden: sie gaben zu in den letzten Wochen in Sippe verübten großen Einbrüche auszuführen zu haben. Geheime Einbrüche, bei denen in erster Linie große Mengen von Lebensmitteln gestohlen wurden, sind bereits reiflos aufgeklärt.

Weitere Einbrüche stießen vor der Aufklärung. Diebstahl Täter dürften auch die Urheber des vor einigen Tagen im Walde bei Pottenhausen verübten Raubüberfalles sein.

Bereitete Bahnentlastung

Remgo. Auf die Exterialbahn verübten noch nicht ermittelte Täter einen Anschlag, indem sie in der Nähe von Börsingfeld schwere Steine auf die Schienen wälzten. Zum Glück sah der Lokomotivführer des Zuges das Hindernis rechtzeitig, jedoch Unheil verhütet werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Fünfschjahr Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen

Berlin. Das Schwurgericht beim Landgericht 2 verurteilte am Mittwoch den 54-jährigen Landwirt Gustav Voße, der am 1. August v. J. die vierjährige Erbinne Braun in Alexanderdorf (Kreis Teltow) nach vorausgegangenem Sittlichkeitsverbrechen getötet hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust.

Gefährdung des Gismördes Just

Görlitz. Der des vierfachen Gismördes überführte Schuhmacher Eduard Just hat am Mittwoch vor der Breslauer Nordkommission das Geständnis abgelegt, auch seine zweite am 27. Januar 1930 verurteilte Ehefrau Emma Just, geborene Kampß, mit 11 Jahren vergiftet zu haben. Seine zweite Frau lag nach der Entbindung im Wochenbett, er hat sie wiederholt mit Arsenit vergiftet, um sie zu töten. Als Grund seiner Tat führte er an, daß er mit seiner Ehefrau Streit gehabt habe. Die Verurteilung haben aber ergeben, daß als Motiv zu dieser Tat Genußsucht, die Erlangung der Vermögensgüter der dreimal verheirateten Ehefrau, in Frage kommt.

Schwerer Kampf mit einer Räuberbande

Paris. Nach einer Meldung aus Ankara kam es in der Nähe von Urfa zu einem heftigen Feuergefecht zwischen der dortigen Grenzbeobachtung und der Gendarmerie einerseits und etwa 300 Räubern andererseits, die versucht hatten, das Dorf auszulündern. Die Räuber wurden schließlich in die Flucht geschlagen. Sie ließen 4 Tote, 20 Verletzte und 30 Gefangene sowie zahlreiche Gewehre und Munition zurück.

55 Jahre Siemens & Halske

Berlin, 12. Oktober. Die Firma Siemens und Halske konnte am Mittwoch, den 12. Oktober, auf ihr 55jähriges Bestehen zurückblicken. In diesem Jahre begannen 1175 Arbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Am Anlaß zu einer Ansprache verteilte Dr. G. F. von Siemens Stipendien, durch deren Hilfe die Fortbildung der mehrjährigen Lehrlinge einer technischen Hochschule und einem das Studium an der Technischen Hochschule Charlottenburg ermöglicht wird.

Bedeutende Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Berlin, 12. Oktober. Am Mittwoch hielt der Verein deutscher Zeitungsverleger seine ordentliche Hauptversammlung in Berlin ab. Die Tagung beschränkte sich rein auf die fachliche Arbeit. Der Vorliegende, kommerzieller Schriftführer, entwarf ein Bild der Lage des deutschen Zeitungsverlages in dieser Krisenzeit.

Kommunistische Handgranaten und Sprengkapseln im Rasthofenfall

Düsseldorf, 13. Oktober. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung in der Ulmenstraße fanden Kriminalbeamte Handgranaten und 42 Sprengkapseln,

die in einem Eimer verpackt und in einem Rasthofenfall vergraben waren. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen sollen die Sprengstoffe von dem flüchtigen Leiter des Kampfverbandes gegen den Faschismus aus Düsseldorf-Unterrath an dem Fundort verborgen worden sein.



Vom Krieg im Gran Chaco.

Trotz Einschreitens der Großmächte wird der Kampf um den Besitz des Urwaldgebietes Gran Chaco zwischen Bolivien und Paraguay erbittert weitergeführt. Unser Bild zeigt zwei in Gefangenschaft geratene bolivianische Flieger-Offiziere (mit X bezeichnet), die unter harter militärischer Bedeckung nach Muncion, der Hauptstadt von Paraguay, gebracht wurden.

Parteikrise in Moskau

Dieser Tage ist ein Herr X in Berlin eingetroffen; ein früherer Einwohner Moskaus, der die Möglichkeit hatte, aus allerhöchster Nähe die Tätigkeit der obersten Spitzen im Sowjetstaat zu beobachten. In der Unterhaltung teilte er seine Eindrücke mit, die neues Licht über die Vorgänge in Sowjetrußland werfen.

An der Parteiführung geht eine völlige Zerklebung vor sich. Stalin hat sich in letzter Zeit von der Handhabung der allgemeinen Politik zurückgezogen und verbringt ganze Tage mit Lektüre. Die Handhabung der Parteilinie ist auf „Kaganowitsch“ übergegangen. Dieser neue „Hüter“ erweist den Eindrücken eines eigenen Augen und geschätzten Menschen unter den Sowjetführern. Auf jeden Fall wird ihm die Initiative bezüglich der letzten Maßnahmen zur Verringerung der Generallinie zugesprochen. In Verbindung damit sieht man in „Kaganowitsch“ den natürlichen Vertreter und Nachfolger Stalins, da auch seine Popularität unter den verantwortlichen Staatsleitern in letzter Zeit stark emporgewachsen ist; dafür haben sich aber seine persönlichen Beziehungen zu den Mitgliedern des Politbüros verschlechtert. Sogar Worischiloff — der oberste Armeeleiter —, den man als den eifrigsten Anhänger einer Einmündigung betrachtete, ist inwieweit zur scharfen Opposition übergegangen.

Die Sitzungen des Politbüros haben einen tobenenden Charakter angenommen.

Der Kampf zwischen Worischiloff und Kaganowitsch wird schließlich nicht als Ursache prinzipieller, sondern persönlicher Natur erklärt.

Als Resultat hier von sind die offiziellen Sitzungen des Politbüros in private Beratungen umgewandelt worden, bei welchen sich die Teilnehmer nach Herzenslust beschimpfen können, ohne befürchten zu müssen, daß die Medien neugierig und in ihrer Schärfe sich gegen die Urheber selbst einmal wenden könnten.

Nach anderen Berichten bewegen sich während der Sitzungen die Regierungsmitglieder mit recht häufigen Ausbrüchen. Stalin befand darauf, daß der 17te Sowjetkongress, der im Juli d. J. stattfinden sollte, auf den November-Dezember verlegt wird. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Sowjet-Tagung nicht eher als zum Frühjahr nächsten Jahres stattfinden wird. Der Wunsch Stalins, diese große Tagung auf den Monat März zu verlegen, gilt als Versuch, die Märzlandung des 10ten Kongresses, auf dem die Einführung der „Neuen Ökonomischen Politik“ verhängt wurde, zu wiederholen! In der Unterhaltung mit Freunden des kommenden Mannes „Kaganowitsch“ wird angedeutet, daß nach dem 17ten Kongress eine Reform bekanntgegeben werden soll, welche in ihrer weitestgehenden Bedeutung alle bisher vollbrachten arbeitsamen Leistungen in den Schatten stellen wird.

Gleichzeitig werden aber zur Vermeidung von Anschuldigungen „einem Trugschluss zu weichen“ gegen die Ausländer, Trugschluss verschärft, Wiederholungen angewandt. (Vielleicht nur zur Veranschaulichung der großen Arbeitsleistungen!) Unter diesen Umständen hat besonders Kaganowitsch zu leiden, der schon zwei Nichterfolge unternommen hatte und halb tot geschlagen wurde.

Unterstützt den Einzelhandel!

Hier wirbt der Fleischermeister!

Feine Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen
Fr. Dammann
Vasmerstr. 18 / Domscheide 277 67

Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Henz Schlachtere
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 847 59
Jeden Sonntag Münchener Wurstküche auf Bestellung

Kauft nicht im Warenhaus!

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
ff. Aufschnitt zu soliden Preisen

Fleischermeister
Otto Conradt
FALKENSTRASSE 35a
Fernruf Weser 853 38

Zu dem am Sonnabend, d. 15. Okt. abends 20 Uhr im Beisein der Niederbolsland stattfindenden
Deutschen Abend
label freundlich ein
die Stützpunktleitung
M.D.B.V.
Blodland

Die Sonne geht auf, die Preise geh'n runter!
Molkerei-Butter
Vom Besten das Beste
Pfund Mk. 1.20
Eggers Landwehrstr. 65, Ecke Laubenstraße, gegenüber d. Apotheke, Schönbaustraße 32, nahe Hornerstr.

Bauernschwarzbrot
rein Roggen-Vollkorn im Steinbackofen gebackt, 8 Pfd. 1.—, 4 Pfd. 0.50
Sonder-Angebot
Boys, Pflückerling
2 Pfd. Dose 82 3/4, 1 Pfd. Dose 50 3/4 bei 5 Dosen 80 3/4
Felix Gervais
Ostertorstr. 68/69, Domsh. 278 29

Butter und Schmalz vom Spezialgeschäft!
la Molkereibutter ... Pfd. 1.22 Amerik. Schmalz ... Pfd. 0.45
Feinste Molkereibutter ... Pfd. 1.32 Reines dtsch. Schmalz Pfd. 0.48
Oldb. Markenbutter ... Pfd. 1.38 Dän. Klarschmalz ... Pfd. 0.52
Käse- u. Fettwarenhans Heimr. Joh. Behnsen
Das leistungsfähige Spezialhaus in allen Stadtteilen

Winteräpfel
von G. Deye, Langförden
Herberts Reinetten ... RM. 0.20
Erdbeeren Reinetten ... „ 0.21
Goldparmerinen ... „ 0.24
Gelber Edel ... „ 0.24
Schöner von Boskop ... „ 0.26
in Kisten à 25 Pfund frei Haus
J. H. Helms
Hamburgerstraße 44 / Tel. Hansa 413 09

Carl Logemann
Molkenstraße 11 / Tel. Domscheide 244 84

D. Allerheiligen
Neust. Contrescarpe 162 / Tel. Rol. 15 01
F. W. Wortmann
A. d. Hellen 16 - D. 270 21
Zivil- und Uniformschneider
Ausrüstung für alle Wehrverb.



Gestatten Sie: „Linse“
ist mein schöner Name

Ich bin der gute Geist des Photo-Amateurs. Herr Simon hat mich gesehen, den höchsten Ausreißer einige meiner Photo-Ergebnisse zu erzählen. Ich werde also in nächster Zeit ein Interview zu dieser Stelle sprechen.
Bitte schreiben Sie meine Erklärung aus. Wenn Sie 10 verschiedene zusammen haben, so bekommen Sie dafür als Belohnung ein hübsches Geschenk von Ihrem Freund und Berater

Photo-Simons
Molkenstraße 2

Fuhrgeschäft
Fg. Nothdurft fährt alles!
Spez.: Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 810 22 Weser 845 06

Insertiert in der BNZ

Aus Bremen Stadt und Staat

Bremens Bahnhofspostamt als Beispiel kleine Anfrage des Abg. Lütt (Nat.-Soz. im Preussischen Landtag)

Im Preussischen Landtag ist, wie uns aus Berlin gemeldet wird, folgende kleine Anfrage des Abg. Lütt (Nat.-Soz.) eingegangen:

Im Wirtschaftsgebiet Niederachsen liegen als größere Verkehrsplätze die beiden Städte Bremen und Hannover. In beiden Städten liegen Bahnhof und Postamt ca. 1 Minute voneinander entfernt. Der Reisende, der in Bremen ankommt, hat aber trotzdem nicht nötig, zum gegenüberliegenden Postamt zu gehen, um seine Post zu erledigen. Unmittelbar, Tag und Nacht, ist im Hauptbahnhof ein Schalter der Reichspost geöffnet, an der der Reisende seine Post in Empfang nehmen kann. Nur wenn der Bahnhof auf ein paar Stunden geschlossen ist, ruht auch an diesem Schalter der Verkehr. Der Reisende aber, der nun in Hannover daselbst erwartet, irt sich, denn erstens gibt es in Hannover im Bahnhof keine Postabfertigung und zweitens erhält der Reisende, selbst wenn er sich als solcher ausweist, nicht mehr ausgedient. Er muß also, wenn er nach 18 Uhr eintrifft, bis zum anderen Morgen um 6 Uhr warten. Das ist natürlich für den Geschäftsreisenden, der auf diese Weise zur Übernachtung gezwungen wird, untragbar.

Ich frage das Staatsministerium:
Ist es bereit, bei der Reichspost vorstellig zu werden und zu veranlassen, daß man in Hannover als Reisender seine Post erhält, genau so wie in allen anderen Städten Deutschlands?

Bremer Segeljacht brennend auf See geborgen

Norderney, 14. Oktober. Der Motor-Rescueboot „Bremen“ von der Rettungsstation Norderney gelang es auf der „Hohen Plate“ ein brennendes Sportsegelboot, dessen einziger Insasse, Georg Eden aus Bremen nach der überfluteten Sandbank stand, zu bergen. Der Insasse des Bootes ist Mitglied vom Segelverein „Hansa“. Sein Fahrzeug hatte — angeblich infolge Betankungsbedarfes — auf See plötzlich Feuer gefangen. Durch Windstöße war es dem Insassen gelungen, den Dampfer „Norderney“ aufmerksam zu machen, der sofort das Rettungsboot „Bremen“ alarmierte.

Befehl „Z“

Heute abend, nämlich 20 Uhr findet die Eröffnung der vierzehnten Schaulustspiele „Befehl 3“ in den Centralhallen, kleiner Saal statt.

Aus den Erlebnissen des großen Krieges heraus wurde eine neue Weltanschauung geboren, die des Nationalsozialismus. Ihr Kern ist Kampf: Kampf gegen alles, was dem Deutschen weichen kann. Kampf für eine wahrhaft deutsche Kultur.

Unter diesem Gesichtspunkt mußte die heutige Aufführung des Helmut Kroses Schauspiel „Befehl 3“ durch die Ortsgruppe Bremen-Deisenhofen beurteilt werden.

Die Absicht, die Helmut Kroses in seinem Schauspiel „Befehl 3“ verfolgt, ist, die ungeheure Gefahr zu zeigen, die der europäischen Kultur durch das Vordringen des asiatischen Bolschewismus droht. Die gerade in unseren Tagen so lebenswichtige Handlung freizig sich von Akt zu Akt und erreicht ihren Höhepunkt in dem Schlussspiel, wo der anbrechende Morgen den Nationalsozialismus als Sieger sieht über das asiatische Chaos.

Die Personen des Stückes sind nicht gedankliche Konstruktionen, sondern Menschen aus Fleisch und Blut; wer kennt nicht den Arbeitslosen mit anfänglicher Gefinnung, den Verbitterung in die Reiben des Unfortunes führt, und vor allen Dingen diese fatten und zufriedenen Bürger, die jeder Entfremdung ängstlich aus dem Wege gehen und die schon das Wort Kampf erschreckt.

Winterhilfe-Postkarten

Zum Besten der Bremer Kinderheilstätten hat der hierfür gebildete Ausschuss zwei Postkartenreihen „Malerische Winter in Alt-Bremen“ nach Aquarellen von Carl Karrenberg herstellen lassen, die zum Verkauf in allen bremischen Papierwarenhandlungen ausgesetzt sind. Jede Serie enthält 5 Karten und wird zum bedeutend ermäßigten Preis von 0,75 RM. abgegeben. Durch den Verkauf der Karten wird gleichzeitig die Bremer Kinderheilstätten gefördert werden.

Snoek hat geschwiegen

Versammlung unter Polizeischutz — Vorzeitiger Abbruch

Daß der Versuch des früheren allgeraltigen Leiters der beamteten Wirtschaftlichen Betriebe, Direktor Snoek, sich öffentlich vor der Bremer Beamtenschaft zu rechtfertigen, von vornherein ein gewagtes Beginnen war, mußte jedem, der die Erbitterung der Beamtenschaft eben gegen diesen Herrn kennt, ohne weiteres klar sein. Deswegen verlief die gestern im Museum stattgefundene Versammlung äußerst stürmisch, so daß Herr Snoek es vorzog, gar nicht erst das Wort zu ergreifen. Die Veranstalter dieser Versammlung hatten anscheinend damit gerechnet, daß eine aus vorwiegend sozialdemokratisch eingestellten eingeladenen Gästen zusammengesetzte Versammlung Direktor Snoek einen Teil des von ihm verlorenen Einflusses innerhalb der bremischen Beamtenschaft wiedergewinnen lasse. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne die „ungeladenen“ geschädigten Bremer Beamten gemacht. Schon vor Beginn der Versammlung miß-

lang der Versuch, diese ungeladenen Gäste an der Versammlungsteilnahme zu hindern, so daß sich der Sozialdemokrat Lüdtke nicht veranlaßt sah, die Versammlung in ansehnlicher Anzahl durchzuführen als ursprünglich beabsichtigt. Nach ausführlichen Reden des Herrn Lüdtke sowie unseres Parteigenossen Telegrammbeauftragten Jansen, auf welche wir in unserer morgigen Ausgabe ausführlicher zurückkommen, wurde ein Vorfrausgang gebildet, der die Klage gegen die Reichszentralstelle, die bereits in der letzten Generalversammlung beschlossen wurde, nunmehr durchführen soll.

Die Versammlungsleitung glaubte sich veranlaßt, die Polizei zu Hilfe rufen zu müssen, unter deren Druck ein großer Teil der Versammlungsteilnehmer vorher den Saal verlassen hatte. Unter stürmischem Gelächter schloß Herr Lüdtke die Versammlung.

Fernsprechjubiläum in Bremen

Auf je 9 Einwohner eine Sprechstelle

107 Teilnehmer 1882, 34800 im Jahre 1931

1881 wurde in der Reichshauptstadt das erste Fernsprekamt in Betrieb genommen. Diese Einrichtung fand in Berlin anfangs nur wenig Gegenliebe, denn es fanden sich im ersten Jahre nur acht Teilnehmer. Die Bremer Kaufmannschaft hingegen befand sich in der Handelsstadt einen reichen Aufstieg, und fünf Jahre später kam zu den alten Apparaten bereits das Mikrophon zur Anwendung. Im Jahre 1883 wurde der Fernsprekverkehr zunächst mit Bremerhaven und Delmenhorst, 1887 auch mit Hamburg aufgenommen. Durch Fernsprekbeamten wurden 1896 verpflichtet, im gleichen Jahre ging man auch dazu über, die Anschlußleitungen zu verlegen, 1904 folgte dem ersten Fernsprekamt Domsheide das Amt Roland an der Neuenstraße. Der Umfang der Sprechstellen betrug im Jahre 1913 8600 Hauptanschlüsse. Hinzu kamen 32 öffentliche Sprechstellen und 2900 Nebenschlüsse, so daß im letzten Vortragsjahre insgesamt 13.900 Sprechstellen im Betrieb waren. Mittels im Weltkriege 1916 erfolgte die Verteilung des Drahtnetzes in die Berliner Hansa und Roland. Das erste deutsche Fernsprekamt erhielt Bremen gleich nach der Staatsübernahme. Fernab wurden zunächst — 1923 — nach Norder-

Hamburg und Hannover verlegt und 1924 auch nach Oldenburg, Münster und Bremerhaven. Gleichzeitig wurde das erste Schnellamt für den Sofortverkehr mit den Nachbarstädten in Betrieb genommen. Für die Entwicklung des Fernsprekverkehrs war das Jahr 1928 von besonderer Bedeutung, und zwar insofern, als das erste Bremer transatlantische Gespräch über die im Januar 1927 eingerichtete Fernsprekverbindung London—New York geführt wurde. Bald darauf wurde der Fernsprekämter Domsheide und Hansa auf Selbstanschlußbetrieb umgestellt; das neue Amt Berlin an der Bremer Straße erhielt 1931 Selbstanschluß. Heute sind rund fünf Sechself der Bremer Hauptanschlüsse im Selbstanschlußbetrieb, und, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben, wird auch als letztes das Amt Roland in den Selbstanschlußbetrieb mit einbezogen werden können. Im Jahre 1931 wurde der Höchstbestand mit insgesamt 34.800 Sprechstellen — 19.100 Haupt- und 15.700 Nebenschlüsse — erreicht. Das ist ungefähr das Dreifache des Jahres 1913. Naturgemäß hatte die Wirtschaftskrise auch in Bremen einen Rückgang des Fernsprekverkehrs zur Folge. Die Zahl der Teilnehmer verringerte sich um rund 8 v. H. Immerhin entfällt in Bremen immer noch auf 9 Einwohner eine Sprechstelle, das heißt, daß Bremen neben Hamburg und München Berlin immer noch die zweite Stelle im ganzen Reich behauptet. Wegen des Erfolges der Zeit wird auf eine Jubiläumssfeier verzichtet.

Vom Lastwagen zerquetscht

Tödlich verunglückt ist Donnerstag nachmittag eine Frau an der Ede Bahnstraße-Meterstraße. Sie rutschte auf dem Fußsteig aus und geriet unter einen Lastwagen einer Duisburger Firma, wobei sie schwere Querschnitte erlitt. Als die Feuerwehr zur Hilfeleistung eintraf, war die Frau bereits ihren Verletzungen erlegen.

Die Polizei meldet

Gefährtes Reservat.

Noch nicht ermittelt ist der Eigentümer eines am 7. 8. auf der Landstraße Verden-Büchelstraße bei km 12,8 gefundenen Lastwagen-Reservat. Es handelt sich um ein Speichenrad mit hellblauen Strichen. Bereifung: Renforce-Ballon. Größe 32 mal 6,00. S. Engelhardt. Gebr. von. Meldung des Eigentümers auf dem Landratsamt Verden erwünscht.

An verbleibenden Stellen der Stadt wurden 6 Fahrräder gefahren.

Dem Landesverband Bremen des Deutschen Roten Kreuzes und der Ortsgruppe Bremen des Roten Kreuzes deutscher Frauen ist von der Polizeikommission des Senats die Erlaubnis erteilt worden, am 29. und 30. Oktober eine Straßenjagd zu veranstalten. Der Erlös der Sammlung ist für die Volksspende Erfah „Riobe“ bestimmt.

Luftballons in Wirtschaften.

Die Polizei teilt mit: Aus Anlaß der bevorstehenden Weihnachtszeit wird daran erinnert, daß es verboten ist, Ballons mit brennbaren Gasen in Häusern zu füllen, aufzuhängen oder auszugeben, in denen sich Wirtschaften, Kassen oder Warenhäuser befinden. Einige frühere Vorfälle, bei denen Kleider und Haare von Wirtschaftsbefuchtern dadurch in Brand gerieten, daß Luftballons angezündet worden waren, haben gezeigt, wie lebens- und feuergefährlich diese Ballons sind.

Der Bremer Winterhilfe (Kleiderjagd) ist von der Polizeikommission des Senats die Erlaubnis erteilt worden, am 23. und 30. Oktober eine Kleiderjagd zu veranstalten.

Heute abend sprechen im oberen Casino-Saal Studienrätin Pg. Hedwig Förster-Hamburg und Dr. Haupt-Hannover über Erziehungsfragen. — Ersieher! Eltern! Erscheint in Massen. Beginn 17 Uhr. Gauleitung Lehrerbund.

Verbe- und Elternabend der Hitler-Jugend, Bremen

Am Sonnabend, 15. Oktober, findet 20 Uhr, in Eiders Gefallen, Pappelstraße, ein Verbe- und Elternabend der Hitler-Jugend statt. Musikfide, lebende Bilder, Tänze usw. Eintritt 25 Pfg. Hitler-Jugend, B. d. M., Jungvolk.

Zur Haftentlassung G. Carl Lahuses

Fluchtverdacht noch für vorliegend erachtet
Zur Haftentlassung des Angeklagten G. Carl Lahusen teilt die Justizressortstelle folgendes mit:

„Das Oberlandesgericht hat auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft am 6. Oktober 1932 über den Eröffnungsbeschluss der Strafkammer hinaus das Hauptverfahren aus wegen Kreditbetrugs zum Nachteil der Danaant eröffnet und ferner den der Aufrechterhaltung wegen Kontursvergehens nach § 240 Abs. 1. Ziffer 1 Kon. O. (übermäßigen Verbrauch durch Aufwand) entsprechenden Beschluss der Strafkammer dahin auf Antrag der Staatsanwaltschaft abgeändert, daß das Verfahren insoweit vorläufig eingestellt worden ist. Danach müssen die jetzt vorliegenden Eröffnungsbeschlüsse die Vergehen der in fortgesetzter Handlung begangenen handelsrechtlichen Untreue (§§ 312 St.G.B., 266 St.G.B.), des Kontursvergehens nach § 240 Abs. 1. Ziffer 1 Kon. O. (Bilanzfälschung und unordentliche Buchführung) und des Kreditbetrugs (§ 263 St.G.B.) zum Nachteil der Danaant. Der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung der Haftbefehle ist als unbegründet zurückgewiesen.“

Der die Haftentlassung des Angeklagten G. Carl Lahusen anordnende, mit ausführlicher Begründung versehene Beschluss des Oberlandesgerichts vom 12. Oktober 1932 erachtet dringenden Tatverdacht dieser dem Angeklagten in den Eröffnungsbeschlüssen der Strafkammer und des Oberlandesgerichts zur Last gelegten Vergehen für gegeben. Verdunkelungsgefahr erachtet das Oberlandesgericht jetzt nicht als vorliegend, wohl dagegen Fluchtverdacht. Es ist insoweit die Vernehmung nunmehr auch des Angeklagten G. Carl Lahusen mit der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung mittels Bürgschaften in Höhe von etwas über 1 Million RM. in Verbindung mit anderweitigen Ver Sicherungen des Angeklagten G. Carl Lahusen und seiner Verteidiger beschlossen worden. Die Frage der Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten G. Carl Lahusen ist in den Beschlüssen des Oberlandesgerichts erörtert. Diese Frage unterliegt ausschließlich der Prüfung durch die Strafkammer als Prozeßgericht.

Wann kommt die neue Welle?

Handlungsführung durch Überlagerung

Es wird uns geschrieben: Seit mehreren Wochen ist der Umhang des Bremer Senats durch Überlagerung derartig stark gewirrt, daß von einem Genau der Darstellungen des Ortsfinders nicht die Rede sein kann. Es handelt sich um den italienischen 20. 8. 32. Sender V a r i, der auf der gleichen Welle, wie Bremen sendet. Dieser Zustand ist für die Bremer Hörer untragbar, und es ist sehr zu bedauern, daß die Leitung des Bremer Senats bisher keine Abhilfe geschaffen hat. Man hätte wenigstens erwarten dürfen, daß eine Aufklärung veröffentlicht worden wäre, die gleichzeitig die unternommenen Schritte zur Beseitigung der Bremer Welle bekannt gibt. Ist es technisch denn nicht möglich, schon jetzt die vorgehene Gemeinschaftswelle von 217 m zu benutzen? Bis zur Fertigstellung des neuen Senders können wir nicht warten. Die Schritte zwecks sofortiger Wellenänderung müßten mit allem Nachdruck unternommen werden. Mit der Beseitigung der Sena-Genette, wie es in letzter Zeit gemeldet wurde, ist durchaus nichts geschehen.

Jubiläumsprüfung deutscher Schächterbunde

Die Bremer Ortsgruppe des Vereins für deutsche Schächterbunde (S. V.) hielt in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurück, was schon durch die große Ausstellung in diesem Jahre ebenfall den Charakter von Jubiläumsvorstellung, was insbesondere dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Senat für die Polizeibehörde, die am kommenden Sonntag ab 9 Uhr auf dem Übungsgelände „Wernerheide“ stattfindet, einen Staatspreis für den Führer des besten Bundes gestiftet hat. Die Prüfung findet unter dem Vorsitz der Herrn Theodor Reimann-Göhr, statt. Die technische Prüfung liegt in Händen des Reissers Arthur Ederling, Gräfenstraße 31. Neben der Polizeibehörde findet auch noch ein Nacht- und Schützengelände-Prüfung statt und ferner auch noch für Jünglinge im Alter von 6 bis 10 Monaten eine Jugendveranlassungs-Prüfung. Die Anmeldungen sind an den technischen Leiter baldigst zu erheben. Neben diesen Prüfungen findet auch die diesjährige Kirmes am gleichen Tage und am gleichen Ort durch den Körnerer E. Sievers, Sandbergstraße, statt. Die Sicherheitsarbeiten vormittags, die Geforsams- und Marmararbeiten nachmittags statt.

Ja, ja, die Nerven - trinken Sie Kaffee Haus

Spielplan der Vereinigten Theater

Im Metropol-*F.H.* läuft ab Freitag, d. 14. d. Mts., der neueste Tonfilm-Schlag mit Harry Piel in der Titelrolle und zwar bestellt sich dieser wie üblich von der ersten bis zur letzten Szene mit Sophistication geladene Film „Tommy Heston Gump“. Unter Mitwirkung von Alfred Abel, Dany Holm, Gerhard Dammann, Carl Balhaus u. a. kann sich der beliebte Sensationsdarsteller wieder einmal von seiner besten Seite zeigen, denn in seinem neuen Film kommt der Zuschauer im wahren Sinne des Wortes vor Aufregung nicht zu Atem. „Greif“, der schwarze Schäferhund und „Europa“, die Titelheldin, eine raffige Stute, sind die Helfer und Mitstreiter um den ethischen Erfolg, den dieser Film überall gefunden hat.

Das Kaiser-*F.H.* und das Palast-*F.H.* bringen ab Freitag, d. 14. d. Mts., den großen dokumentarischen Film „Tannenberg“, der ein Helenbild auf die Weite der Ostpreussens darstellt und bereits einen außerordentlichen Erfolg verbuchen konnte.

Ein Sittenfilm, der die Durschleichen am Berliner Kurpfuscherband, die Bars und Tanzsalons rund um die Geschäftstriebe zum Schauspiel einer spannenden Handlung hat, ist der ab Freitag, d. 14. d. Mts., im Apollo-*F.H.* und im Sankt-*F.H.* zur Vorführung gelangende Tonfilm „Kadaliere vom Kurpfuscherband“ mit Oskar Fjör, Friedl Haerlin, Harry Frank und Paul Otto in den Hauptrollen. Als zweiter Film läuft noch „Mittelschatten“, ein Mieggerfilm mit dem berühmten deutschen Kunsthändler Ernst Böt in der männlichen Hauptrolle.

Stadttheater.

Vom Stadttheater wird uns geschrieben: Heute Freitag wird das entzückende plattdeutsche Lustspiel von Hans Balzer, „Vod in'n Lun“, das zu Beginn der vorigen Spielzeit einen so außerordentlichen Erfolg hatte, wieder in den Spielplan aufgenommen. Es handelt sich, wie immer, um das lustige Liebesabenteuer zweier nebeneinander wohnender Junggefallen, denen die Kirchen in Nachbars Garten besser schmecken als die eigenen, zumal sie durch ein sehr geringes doch im Raum nächsterweise leicht zu erreichen sind. Die eifersüchtigen Junggefallen wurden durch die Herren Borge und Schmidt, die jungfräulichen Hausbäuerinnen durch die Damen Weisels und Mühlenbruch, das urwüchsige Falschmutter durch Carl Heber und die unvermeidliche Kriminalpolizei durch Otto Wente dargestellt.

Bremer Schauspielhaus.

Konzer in Not, das Schauspiel von Karl Danneberg, geht heute, Freitag, als vierte Uraufführung im Schauspielhaus in Szene. Die Rolle des Bismarck spielt Gerhard Ritter, der bekannte Feldmarschall des Deutschen Theaters in Berlin.

Der Klub für Nachzügler Verrier e. B., Ortsgruppe Bremen.

Mit seiner im Bundesparlament Bremen abgehaltenen Versammlung, deren Leitung Herrn B. Sander übertrug, hatte der oben genannte Klub einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Gemeldet waren 31 Hunde. Die Note „Vorzüglich“ erhielten auf Airale: Waldeemar Koch, August Gensels, Paul Siegmund. Schotten: Paul Fergang, Frau D. Volfst, Frau C. Schinemann und Frau B. Ruffel. Cairn: Robert Rixmers und auf Ruffel: Paul Weigel, sämtlich in Bremen wohnhaft. Außer diesen Auszeichnungen wurde noch 12 mal die Note „Sehr gut“ und 8 mal „Gut“ vergeben. Viel Beachtung fanden unter den Airale-Verrieren 3 Würstchenstücker aus dem Jüngling von der „Friedrich“, Verrier Herr Gohse, in der Jungfuchsestafette. Diese Hunde haben schon heute vielerprechende Preiseleistungen aufzuweisen. Die Abmüdung der Schau war eine glatte und dürfte, da sie als Werbefeld für die Bremer Ortsgruppe gedacht war, ihren Zweck voll erfüllt haben.

Unabhängiger Alkohol-Gegner-Bund Bremen, Gruppe 1, e. B., feiert am Sonntag, 15. Oktober, sein Verbot in beiden Sälen des Gesellschaftshaus, Gartenstraße 4/5, wobei jeder herzlich eingeladen wird. Vorführung zweier lustiger Theaterstücke und sonstige Überraschungen. Durchgehend Lang.

Bremer Konzerte

Beethoven-Abend des Bremer Konzertvereins e. B. Dieser Beethoven-Abend war getragen durch den Feuergeist, mit dem Generalmusikdirektor Walter Stöber das von ihm dirigierte Sinfonie-Orchester befeuerte. Mit der Ouvertüre zu „Coriolan“ wurde der Abend eingeleitet. Im Klavierkonzert in G-moll, über das Dr. Stöber vornehmende Juristatistik, um dem Solisten des Abends Prof. Walter M. Scherer, Stuttgart nichts weiter zu sein als Umarmung für sein meisterhaftes Spiel. Bei aller Virtuosität, bei aller Vollendung des Technischen, blieb doch Beethoven der Genius, dem Scherer dienste. Die gewaltige fünfte Sinfonie in e-moll war Ausklang des Abends. Die Veranstaltung, das Jubelnde, das dieser Sinfonie zu eigen ist, wurde von den Hörern mit Beifall nach vorne gemeldet.

Aus der Umgegend

Hitler in Bremervörde

Bremervörde, 14. Oktober. Wie die NSDAP. mitteilt, wird Adolf Hitler am 28. Oktober in einer großen Versammlung sprechen.

50000 Mark verloren, 10 Mark dem Finder

Stade, 14. Okt. Ein auswärtiger Kraftfahrer hatte in der Nähe von Sottrum auf der Landstraße an seinem Wagen eine Pannne. Er mußte einen Reifen auswechseln. Für die Dauer der schwierigen Arbeit zog er seine Jacke aus und warf sie auf das Asphalt. Als er den Reifen aufgezogen hatte, verlor er die Jacke, in der sich 50.000 RM. befanden; dann fuhr er mit seinem Wagen davon. Wenige Minuten später kam ein Arbeiter an der Stelle vorbei, an der der Kraftfahrer gestanden war. Er sah die Jacke und fand die am Boden liegende Brieftasche. Der Finder begann sofort, den in der Tasche befindlichen Geldbetrag durchzuzählen. Als er bei 40.000 Reichsmark angelangt war, kam der Verlierer in voller Fahrt mit seinem Wagen zurück. Er stürzte aus seinem Auto und fragte den Arbeiter, ob er eine Brieftasche gefunden hätte. Dieser bejahte, und fragte nach dem Aussehen der Tasche. Da die Beschreibung genau stimmte und kein Zweifel vorhanden war, gab der Autofahrer der rechtmäßigen Besitzer der Tasche war, händigte der ehrliche Finder die Tasche mit dem Gelde dem Verlierer aus. Als Belohnung gab der Autofahrer dem Arbeiter „gerne“ 10 Reichsmark.

Der Regierungspräsident beanstandet

Die erste Sitzung des Kreistages Verden. Verden. Im kleinen Sitzungssaal des Kreishauses in Verden fand die erste Sitzung des Kreisausschusses des aus dem ehemaligen Kreise Achim und Verden neu gebildeten Kreistages Verden statt. Die Verhandlungen leitete der aus dem Rheinland nach Verden verlegte neue Landrat Dr. Eichhorn. Der Landrat hat um das Vertrauen, da ihm sonst die schwere Aufgabe nicht gelingen könne, aus den bisher selbständigen Kreisen ein einheitliches Verwaltungsgelände zusammenzufügen. Zu Kreisdeputierten wurden gewählt: aus dem bisherigen Kreise Verden Halmeier Cord Cordes-Schmidt, der Vorsitzende des hannoverschen Provinzial-Landbundes, aus dem bisherigen Kreise Achim der Baumann (im Kreise Achim die Bezeichnung für einen größeren Landwirt) Heinrich Claus-Baden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisausschusses wurde der Bürgermeister Landratsrat Dr. Urban-Verden gewählt. Stadtdirektor Richter-Schmelgen und Baumann Georg Büchel-Land wurden zu Mitgliedern des Kreisausschusses verbandes Stabs gewählt, wozu der ehemalige Kreis Achim gehört.

Der alte Kreis Achim hat, wie der Kreis Verden, beschlossen, die Kreisparität zu umzuwandeln, um einer Zusammenlegung von Sparfassen aus dem Wege zu gehen. Diesen Beschluß hat der Stabs-Regierungspräsident beanstandet. Gegen diese Beanstandung will der kommissarische Kreisausschuß Klage im Verwaltungsspreizverfahren erheben. — Der alte Kreistag Verden hatte beschlossen, das Kreisüberlandverbot in

eine G. m. b. H. umzuwandeln. Auch dagegen erhob der Regierungspräsident Protest. Der kommissarische Kreisausschuß beschloß, auch in dieser Frage Klage zu erheben. Man will versuchen, eine glückliche Einigung mit dem Regierungspräsidenten herbeizuführen.

Großer Gemeinderat in Wildeshausen.

Wildeshausen. Am 21. Oktober findet hier der „Große Gemeinderat“ des Verbandes der Oldenburgischen Landgemeinden e. B. statt. Referate werden gehalten von den Amtshauptleuten Minzebrook und Brand über die Fürsorgepflichtordnung, bzw. über Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung.

Landwirtschaftliches Anwesen vollständig niedergebrannt

Edewecht. In Portslage brannte das Anwesen des Landwirts Osterm vollständig nieder. Schon bei Eintreffen der Feuerwehr war auf eine Rettung nicht mehr zu denken. Das restgebliebene Wohnhaus, das anstehende Gebäude, Schweineflak, Schenke und Ziegenbau sind mit dem gesamten Mobiliar und Futtermitteln sowie etwa 40 bis 50 Fuder Heu und Stroh niedergebrannt. Als Entschädigungsfälle wird Gerichtsfall vermutet.

Falschmünzernerkennst in Bremerhaven ausgehoben

Bremerhaven, 12. Oktober. Wegen Verbreitung von Falschgeld wurde ein hiesiger Ginnshner festgenommen, der in einer Wirtshaus verurteilt hatte, seine Felle mit einem falschen Dreimarkstück zu bezahlen. Er gibt den Versuch zu, weil er über die Herkunft des Geldes nichts wisse, die Ausgabe verdien jedoch keinen Glauben, er hielt im Verdacht, schon einmal in der gleichen Wirtshaus mit falschem Gelde bezahlt zu haben. Außerdem hatte er bei seiner Festnahme noch ein falsches Dreimarkstück in seiner Tasche, und schließlich wurde er durch das Ergebnis der Hausdurchsuchung fest belastet. So wurde u. a. ein alter Zinnbecher gefunden, der oben abgehauen war, und in der obersten Wohnung wurden Wachsabdrücke von Dreimarkstücken gefunden, mangelnde Abzüge von Dreimarkstücken und eine Gussform zutage gefördert, mit der allem Anschein nach die Falschgeld gegossen wurden. Weiter wurden ein Brenner, ein Kompressor, verschiedene Gussformen und Metallstücke beschlagnahmt.

Schnellverkehr mit Okerholz-Scharbed

Okerholz-Scharbed, 13. Oktober. Bei einer Preisbesprechung auf dem Landratsamt teilte Landrat Dr. Stegemann mit, daß er Verhandlungen angeknüpft habe, die den Anschluß Okerholz-Scharbeds an das Fernsprech-Schnellamt bezwecken.

Sub oder Mädel.

Regesfeld. Zu den Gemeinden, die in edler Hilfsbereitschaft alljährlich einigen Großstadtkindern Ferienaufenthalt gewähren, zählt auch eine Nachbarschaft, deren Gemeindevorsteher durch einen öffentlichen Anschlag die Bevölkerung ermunterte, sich in diesem Jahre wieder Kinder aus der Großstadt aufzunehmen. Der Gemeindevorsteher brachte das durch folgende nicht ganz glückliche formulierte Bekanntmachung zur Kenntnis der Gemeinde: „Wer dieses Jahr wieder Kinder haben will, soll sich beim Herrn Amtsvorsteher melden und gleichzeitig angeben, wieviel und ob Junge oder Mädel.“

Moskau provozierte

Kommunistische Wegelagerer in Hashude

Wieder einmal ist es die Siedlung Hashude, die von sich reden macht. Früher eine fast rein kommunistische Siedlung (nicht wie die „Arbeiter-Zeitung“ es irrtümlicherweise vom heutigen Hashude behauptet), hat sich dort trotz größten Zirkums mancher christliche Arbeiter in Wolf Silbers bekannt gemacht. Wir wissen, daß unsere SA-Männer von ihren Kameraden nach Hause gebracht werden mußten, um vor diesen kommunistischen Überfällen sicher zu sein. Wir wissen noch, daß Polizeibeamte mit Stiefelnwagen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nach Hashude beordert wurden. Ohne jede Ursache schlug man eines Tages einem unserer dortigen SA-Männer sämtliche Fenster Scheiben ein, warf Steine in die Zimmer, ja diese feigen Gesellen scheuten nicht davor zurück, die kleinen Kinder unserer Parteigenossen während ihrer Spiele vor der Haustür zu bedrohen.

Wir wissen noch, daß vor nicht allzu langer Zeit SA-Männer beim Verlassen der NSDAP mit kochendem Wasser aus den Fenstern beschoffen wurden. Dies sind die kommunistischen Provokationen, die wir hier

gefrügte Arbeiter-Zeitung eine Lauge zu brechen sich bemühte.

Am vergangenen Sonntag kamen aus SA-Männern aus dem Oldenburger Land auf Hashude, Mitglieder des nationalsozialistischen Kraftfahrers auf Motorzweiräder. Sie passierten bei ihrer Fahrt zum Flugplatz Hashude, die Siedlung Hashude. Bei ihrem Erscheinen wurden sie von kommunistischen Wegelagerern beschimpft und mit einem Steinhaufen überschüttet. Da wieder diese Siedlung Hashude noch die Gewerkschaftshäuser an der Rathenaufstraße von Polizeibeamten überwacht wurden, ereigneten sich auf der Rückfahrt der auswärtigen SA-Formationen von der Flugveranlassung Zusammenstöße, die von den Kommunisten planmäßig provoziert wurden und wohl vorbereitet waren. Leider hat dieser feige Überfall wieder mehrere Missetäter geortet. Mehrere Motorzweiräder erlitten durch Steinwürfe zum Teil schwere Beschädigungen. Es wäre im Interesse der allgemeinen Sicherheit zu begreifen, wenn die Polizei ein wachsameres Auge auf diese Wegelagerer haben würde, damit diesen listigen Moskaujüngern die Kommunisten selbst nicht

6 leere Hellinge beim Vulkan

In Kürze müssen auch die Stamarbeiter entlassen werden!

Regesfeld, 11. Oktober. Wenn eine bestimmte Presse in der heutigen Zeit von einer Wirtschaftsbildung spricht, so trifft dies bezüglich der Beschäftigung auf den Schiffbau nicht zu. Man kann hier nur von einer rapide sinkenden Konjunktur sprechen, denn neue Aufträge können bei dem schlechten Frachtmart von den Reedereien nicht eingeht und die Verhandlungen über die Abwanderung ziehen sich immer mehr hin und so werden in ganz kurzer Zeit — falls nicht eine plötzliche Besserung eintritt (nur Hilfers Sieg am 6. November kann das möglich machen!) — noch verhältnismäßig gut beschäftigte und rentabel arbeitende Werften vor dem Nichts stehen. Ein trauriges Bild zeigt der hiesige Vulkan. Von 7 Hellinge ist nur eine mit einem Neubau besetzt, der am 25. Oktober von Stapel laufen soll. Dann steht glücklicherweise leer. Eine Zafache, die, solange der Bremer Vulkan Schiffe baut, noch nicht vorgekommen ist. Die Ablieferung ist für Ende Dezember d. J. vorgehen. Sofern bis dahin keine Wendung eingetreten ist, werden auch die Stamarbeiter und Angestellten zur Entlassung kommen.

Schwere Verluste bei den Emden Loggern.

Emden. Durch übergroße Fänge, in Verbindung mit dem sehr schlechten Wetter der letzten Tage, haben verschiedene Emden Ferringlogger erhebliche Verluste erlitten. Zwei der zuletzt eingelaufenen Logger haben fast das gesamte Fährgerät, ein anderer Logger einen Teil der Rege verloren. Durch diese Verluste sind den Fischereien schwere Schäden erwachsen, da zum Fang ausgeworfene Rege nicht verschifft werden. Die Fischereien müssen also diese Verluste selbst tragen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Notenburg, 14. Oktober. In den „Weihen Bergen“ bei Notenburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Von einem durchfahrenden Lastwagen wurde ein auf der Wandraufbahn befindlicher Badergänger aus Hamburg erfasst und zweimal überfahren. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. Der junge Mann vom Anfang überfahren worden war, hatte der Chauffeur von dem Unfall nichts bemerkt. Der Lastwagen wurde aber in Tothet angehalten und die Personellen des Fahrers festgehalten.

Der Postkellereinebrecher gefasst

Stade, 14. Oktober. Vor zwei Wochen wurden die Postagenturen in Wiedersdorf, Wohlfeld, Neiß, Ahrensmoor, Otensen und Dammshausen von Einbrechern heimlich, die allerdings große Beute machen konnten. Jetzt ist es der Postkell in Wiedersdorf gelungen, den Täter gelegentlich eines anderen Einbruchs festzunehmen. Beim Durchsuchen der letzten Nacht die Schrankenscheibe einbrach in Wiedersdorf wurde in einer der eingeschlagenen und eine Handharmonika im Werte von RM. 40 gestohlen. Damit der Ortsabermachung konnten der Täter verfolgt und festgenommen. Der Täter gab zunächst einen falschen Namen an, gab später aber zu, auch die Postkellereinebrecher auf dem Gewissen zu haben.

Die Minister Spangemann und Pauly im Wahlkampf

Oldenburg, 13. Oktober. Auf der ersten Wahlkundgebung für die Reichstagswahlen sprachen die oldenburgischen Minister Pauly und Spangemann. Finanzminister Pauly setzte sich mit der Politik der Reichsregierung auseinander, die auf sozialpolitischen Gebieten vollkommen verlagert habe, durch Beschränkung der ohnehin zu niedrigen Unterstützungssätze, während man mehr und besser durch Abbau der Spargelbälter habe sparen können. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm sei lediglich Subventionspolitik zugunsten einer einzigen Klasse auf Kosten des gesamten Volkes. Ebenso sei die Maßnahmen in der Außenpolitik verlagert worden, und zwar weil der Regierung das erforderliche Material fehle. In Oldenburg habe man in Folge der Hindernisse, die das Reich in den Weg lege nur einen kleinen Teil des Programms durchführen können. Jedoch werde überall gepart, um neue Steuern zu vermeiden.

Minister Spangemann verteidigte sodann die Politik der Oldenburgischen Landesregierung gegen die mannigfachen Angriffe der letzten Zeit. Oldenburg sei das einzige Land Deutschlands gewesen, das zwei Überschuldsollungen beiseite habe; mit der Währungsreform solle man nicht entschuldigen, sondern sparen. Gegen eine Überleitung Oldenburgs in eine Reichsprovinz Widerstand leistete die Minister für die Eigenständigkeit Oldenburgs mit starken Worten ein. Abschließend befahte sich auch Spangemann mit der Reichspolitik und der Einstellung der Jugend im Sinne des Geistes von

Der Frauenstadtbund Bremen macht seine Mitglieder auf den Vortrag von Prof. Dr. Karl Schaefer aufmerksam, der am Freitag, den 14. Oktober, 20 Uhr, im Haus Altan-Kunst sprechen wird. Karl Schaefer's Name ist über „Die Blütezeit der hanseatischen Bürgerschaft“, das alle Führer ein kraftvolles und lebendiges Bild norddeutscher Götter bekommen werden. Da der Vortrag mit Lichtbildern ist, wird er besonders anschaulich wirken.



50 Jahre Zigarrenfabrik H. Eilers
Die Zigarrenfabrik Heinrich Eilers, Osterstraße 34, kann im Oktober auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Sitz der Firma ist seit Bestehen in der Osterstraße, und zwar bis zur Errichtung des Gerichtsgebäudes Nr. 14 und seit dieser Zeit Osterstraße 34. Aus Anlaß des Jubiläums hat die Firma eine Ermäßigung ihres Jubiläums-Tabaks eintreten lassen. Bekannte Spezialitäten der Firma sind Prima St. Felix-Brasil, Hausmacher von 10 Pfennig an. Die alte, reell geführte Firma erfreut sich des größten Vertrauens.

St. Petri-Dom. Der Gemeindevorstand des Pastors H. Dr. Weidemann findet am 19. Oktober abends 8 Uhr im kleinen Gottesdienst statt. Aufführungen des Kinderchorbundes und der verschiedenen Gruppen des Domjugendbundes. Karten zum Preise von 50 Pf. einschließlich Garderobe sind im Pfarrhaus und in der Ansbuchhandlung am Wall zu haben. Der Vortrag des Abends wird für die Armenpflege verwandt.

Beicht „3“
Heute abend, 20 Uhr, in den Centralhallen (kleiner Saal)

Siebold zeigt in diesem Jahre die Völkertage.

Die Völkertage sind die Sensation des Jahres, als Karneval, die sich jeder normal gewachsene Mensch auf den Hut stellen kann, sie kommen diesmal als Volk, als Staat. Eine entzückende Stadt haben sie sich aufgebaut, eine Kleinstadt gewissermaßen, mit Schildwache und Gassenhändlern, zum weichen Hüßchen, mit Reitbahn und richtigen Häusern. Früher haben wir auf das Völkertage heruntergesehen, wir Großen. Jetzt machen wir uns unwillkürlich kleiner, wenn wir durch diesen Staat wandern. Am liebsten würden wir auf den Knien durch die Märchenstadt kriechen, nur um mit den Völkertagern auf „gleichem Niveau“ zu sein. Die Völkertage sind übrigens erstklassige Attraktionen. Wir verachten nicht zu viel aus ihrem kleinen Reich, man muß sich das selbst ansehen, besonders mit Kindern, die ihren Spaß an dieser Puppenstadt haben.

Geschäftliches.
Stallmann & Harder, Am Wall, Ecke Sögestraße. Die altbekannte Bremer Kleiderhoff-Firma Stallmann & Harder hat jetzt ihre Räume zum Wall 143/44, Ecke Sögestraße verlegt. Aus dem früheren Lokal der Stornofen Buchhandlung sind durch einen feinsinnigen Um- und Ausbau geräumige, freundliche Verkaufsräume geschaffen worden. In ihrer zweckentsprechenden Ausstattung bieten diese einen angenehmen Rahmen für eine sorgfältige Wahl aus den reich sortierten Vorräten dieses Spezialgeschäftes. Bemerkenswert ist die Lichtanlage, durch die besonders neuartige Wirkungen erzielt werden.

Eine neuartige Form der Varenkunde
wird unseren Frauen in den nächsten Tagen dadurch geboten, daß unter Mitwirkung des Hausfrauenvereins Bremen e. V. am Dienstag, den 18. Oktober 1932, im großen Saal der „Union“, Eingang Zister, um 4 Uhr nachmittags, eine Indantren-Schau veranstaltet wird. Es werden mit der Zangschule von Fräulein F. Bourgeois und D. Weidach, sowie die Kapelle des. Ferner wird der neue farbige Indantren-Konfekt vorgeführt, der auf der Leipziger Herbstmesse zum ersten Male zu sehen war. Nicht nur der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei, sondern es findet auch eine kostenlose Preisfrage für die Teilnehmerinnen statt, bei der nette brauchbare Indantrenfarbige Gegenstände zu gewinnen sind.

Turnen, Spiel und Sport

Boxen

W.Sport

Hg. Ludwig Haymann boxt wieder

Wie uns gemeldet wird, beabsichtigt Hg. Ludwig Haymann, der ehemalige deutsche Schwergewichtmeister, die Vorhandlung wieder anzugehen. Ludwig Haymann, der als Sportjournalist für die nationalsozialistische Presse tätig war, ist auch unseren Lesern nicht mehr unbekannt. Den ersten Kampf bestritt er am 21. Oktober in Stuttgart. Als Gegner ist der Berliner Schwergewichtler Karl Walter vorgesehen. — Wir wünschen Hg. Haymann zum Wiederantritt nach der längeren „Erholungsphase“ einen guten Erfolg!

Vorabend in den Centralhallen

Heute abend, 20.30 Uhr, Centralhallen der W.S. Heros einen Vorabend. Es werden interessante Kämpfe gezeigt. Unter anderem wird der Olympiabringer Karz (Oberhausen) starten.

Heute abend, 20.30 Uhr, Centralhallen
Karz — Seekamp
Olympia-Boxer
9 Boxkämpfe Kleine Preise

Tennis

Tennis-Schluß in Meran

Hr. Horn gewinnt den „Leng-Pokal“

Das internationale Turnier in Meran, das den Abschluß der Freiluftsaison bildet, hat als bedeutendste Konturrenz das Damen-Einzel um den Leng-Pokal. Die in diesem Jahre stark hervorgetretene Wiesbadenerin Marielouise Horn fertigte im entscheidenden Spiel die Pöln Jędrzejowska 6:4 6:2 ab und sicherte sich damit die wertvolle Trophäe. Die anderen Konturrenzen konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden, da der anhaltende Regen die glatte Durchführung der restlichen Endspiele verhinderte.

Fußball

Fußball am Sonntag

W.S. — Germania-Leer

Ein wichtiges Punktspiel, welches auf dem Völkertage-Platz stattfindet und welches das volle Interesse des Bremer Sportpublikums für sich in Anspruch nehmen kann.

Germania-Leer schlug die Bremer Sportfreunde. Kommet mußte sich mit einem mageren Unentschieden begnügen, welches überhaupt mit knapper Not errungen wurde. Nur ein Punktspiel ging den hiesigen Distrikten und zwar gegen Werder verloren.

Alles in allem ein Grund für den W.S., voll

Aus der Bewegung

Frauenchaft Ortsgruppe Bremen-Zindorff.
Am Montag, 10. Oktober, fand die Gründung der Frauenchaft der Ortsgruppe Bremen-Zindorff im Kaiserhof, Hemmstraße, unter Leitung unserer neuen Ortsgruppenführerin

Frau Ebb

statt. Der Einladung waren zahlreiche Frauen und Mädchen unserer Parteigenossen gefolgt, jedoch der Stamm dieses so außerordentlich wichtigen Bewegungszweiges nun bereits vorhanden ist. Abgesehen von der unbedingt sicheren Durchschlagskraft der Idee unserer Führerin Adolf Hitler bleibt es nun der Kleinarbeit und der geschickten Werbung von Mund zu Mund unserer einzelnen Parteigenossen und Parteigenossinnen vorbehalten, aus diesen kleinen Anfängen heraus eine feinsinnige, lebenspendende Fülle unserer Ortsgruppe zu bilden.

Unser Redner Hg. Wegner M. d. V. trug klar umrissen den Zuhörerinnen die Aufgabe vor, die sie im Sinne Adolf Hitlers und damit zum Wohle unseres Volkes zu lösen haben. Die Frau soll sein der ruhende Pol, aus dem heraus der Mann immer neue Kräfte schöpfen kann im Kampfe um die Bewegung. Der Frau obliegt die Erziehung der Kinder zu erwerbsfähigen, neuem sieghaften Geschlecht, um ein Schwergewicht zu schaffen gegen den alle Kulturgüter vernichtenden Einfluß des Marxismus. Die Bande der Familie und der Liebe sind eins dieser höchsten Kulturgüter, zu dessen Hut die deutsche Frau vornehmlich verpflichtet ist. Freie Menschen wollen wir werden unter den Pflichten und dem Geseß, welches uns die deutsche Weltanschauung auferlegt, im Gegensatz zu der Freiheit, die uns eine fremde Weltanschauung predigt, nämlich die, unter der wir uns, alle mor-

aus sich heraus gehen zu müssen und für das Publikum die Gewähr für ein interessantes Spiel. Beginn 15.30 Uhr. Keine Eintrittspreise.

Sonntag 15. Uhr Bürgerpark-Sportplatz
B.S.V. — Germania — Leer

Werder — Sportfreunde u. 1891

Kommenden Sonntag treffen die Mannschaften der beiden ältesten Fußballvereine wieder im Kampf um die Punkte aufeinander. Wird es dem Altmeister gelingen, die Grämeisen zu schlagen? Letztes Mal mußten die Sportfreunde eine Niederlage einstecken, nachdem sie noch in der Halbzeit mit 3:1 führten. Wollen die Sportfreunde noch mehr Punkte einbüßen oder muß Werder die Führung in der Tabelle abgeben? — Auf jeden Fall ist ein spannender Kampf zu erwarten. Beginn des Spiels um 15.30 Uhr im Weser-Stadion.

W.S. „Eintracht“, Jugendabteilung. Spiele für Sonntag, 16. Oktober. 1. Zug. — Kommet, 10 Uhr, Platz 1. — 2. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 3. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 4. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 5. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 6. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 7. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 8. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 9. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 10. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 11. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 12. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 13. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 14. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 15. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 16. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 17. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 18. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 19. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 20. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 21. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 22. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 23. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 24. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 25. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 26. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 27. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 28. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 29. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 30. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 31. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 32. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 33. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 34. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 35. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 36. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 37. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 38. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 39. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 40. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 41. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 42. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 43. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 44. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 45. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 46. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 47. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 48. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 49. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 50. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 51. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 52. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 53. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 54. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 55. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 56. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 57. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 58. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 59. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 60. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 61. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 62. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 63. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 64. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 65. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 66. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 67. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 68. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 69. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 70. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 71. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 72. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 73. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 74. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 75. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 76. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 77. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 78. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 79. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 80. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 81. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 82. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 83. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 84. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 85. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 86. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 87. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 88. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 89. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 90. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 91. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 92. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 93. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 94. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 95. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 96. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 97. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 98. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 99. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 100. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 101. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 102. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 103. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 104. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 105. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 106. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 107. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 108. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 109. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 110. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 111. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 112. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 113. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 114. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 115. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 116. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 117. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 118. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 119. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 120. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 121. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 122. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 123. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 124. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 125. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 126. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 127. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 128. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 129. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 130. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 131. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 132. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 133. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 134. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 135. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 136. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 137. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 138. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 139. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 140. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 141. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 142. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 143. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 144. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 145. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 146. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 147. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 148. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 149. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 150. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 151. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 152. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 153. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 154. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 155. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 156. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 157. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 158. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 159. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 160. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 161. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 162. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 163. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 164. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 165. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 166. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 167. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 168. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 169. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 170. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 171. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 172. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 173. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 174. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 175. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 176. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 177. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 178. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 179. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 180. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 181. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 182. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 183. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 184. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 185. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 186. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 187. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 188. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 189. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 190. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 191. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 192. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 193. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 194. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 195. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 196. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 197. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 198. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 199. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 200. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 201. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 202. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 203. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 204. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 205. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 206. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 207. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 208. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 209. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 210. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 211. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 212. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 213. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 214. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 215. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 216. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 217. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 218. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 219. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 220. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 221. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 222. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 223. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 224. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 225. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 226. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 227. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 228. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 229. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 230. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 231. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 232. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 233. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 234. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 235. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 236. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 237. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 238. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 239. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 240. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 241. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 242. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 243. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 244. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 245. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 246. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 247. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 248. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 249. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 250. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 251. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 252. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 253. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 254. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 255. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 256. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 257. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 258. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 259. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 260. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 261. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 262. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 263. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 264. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 265. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 266. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 267. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 268. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 269. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 270. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 271. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 272. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 273. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 274. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 275. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 276. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 277. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 278. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 279. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 280. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 281. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 282. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 283. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 284. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 285. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 286. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 287. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 288. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 289. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 290. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 291. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 292. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 293. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 294. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 295. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 296. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 297. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 298. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 299. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 300. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 301. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 302. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 303. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 304. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 305. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 306. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 307. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 308. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 309. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 310. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 311. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 312. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 313. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 314. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 315. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 316. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 317. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 318. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 319. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 320. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 321. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 322. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 323. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 324. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 325. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 326. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 327. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 328. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 329. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 330. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 331. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 332. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 333. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 334. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 335. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 336. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 337. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 338. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 339. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 340. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 341. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 342. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 343. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 344. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 345. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 346. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 347. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 348. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 349. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 350. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 351. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 352. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 353. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 354. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 355. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 356. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 357. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 358. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 359. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 360. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 361. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 362. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 363. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 364. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 365. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 366. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 367. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 368. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 369. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 370. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 371. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 372. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 373. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 374. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 375. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 376. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 377. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 378. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 379. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 380. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 381. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 382. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 383. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 384. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 385. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 386. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 387. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 388. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 389. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 390. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 391. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 392. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 393. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 394. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 395. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 396. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 397. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 398. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 399. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 400. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 401. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 402. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 403. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 404. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 405. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 406. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 407. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 408. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 409. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 410. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 411. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 412. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 413. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 414. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 415. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 416. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 417. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 418. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 419. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 420. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 421. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 422. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 423. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 424. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 425. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 426. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 427. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 428. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 429. Zug. — W.S., 10 Uhr, Platz 1. — 430. Zug. —

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Die Verhandlungen mit dem Auslande

Die deutsch-italienischen Wirtschafts-verhandlungen

Die deutsch-italienischen Wirtschafts-verhandlungen in Rom sind auf Grund deutscher Vorschläge nunmehr in Fluß gekommen. Da sich auf beiden Seiten der Wille zu einer Verständigung zeigt, kann man hoffen, daß Italien die deutschen Vorschläge als Grundlage weiterer Verhandlungen anerkennen wird. In diesem Falle wäre eine Verständigung über die große Linie des wirtschaftlichen Austausches noch im Laufe dieser Woche möglich. Optimismus ist jedoch heute noch verfrüht, andererseits trifft es keineswegs zu, daß bei den Verhandlungen bestenfalls eine provisorische Lösung herauszuspringen könne.

Dänemark vor einer Handelsdiktatur?

Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß die Valutagesetze, die der Handelsminister am heutigen Dienstag dem Folketing vorlegen wird, auf eine Handelsdiktatur für den Zeitraum von 1½ Jahren hinauslaufen. Der Handelsminister soll die völlige Herrschaft über die Wareneinfuhr bis zum März 1934 erhalten. Die Valutazentrale soll abgeschafft und durch ein dreiköpfiges Direktorium ersetzt werden. Von einer Freiliste soll in den neuen Gesetzen keine Rede mehr sein. Dagegen sollen neue Zölle eingeführt werden und zwar höchstwahrscheinlich Gewichtszölle anstatt Wertzölle für Kunstseide, Lederwaren, Schuhwaren usw. Weiter soll in den Gesetzen bestimmt werden, daß die Inlandspreise nur erhöht werden dürfen, wenn die Erzeugungskosten steigen.

Diese Gesetzesvorschläge würden voraussichtlich noch im Laufe des Winter Folketingswahlen zur Folge haben, da sich gegen sie schon jetzt starke Opposition geltend macht.

Ammendorfer Papierfabrik

Da der Inlandsverbrauch in dem Geschäftsjahr 1931-32 einen starken Rückgang erfuhr und daneben erhebliche Preisnachlässe gewährt werden mußten, sanken die Gesamteinnahmen auf 1.25 Mill. RM. gegen 1.54 Mill. RM. Nach 549 000 RM. gegen 422 000 RM. Abschreibungen verbleibt nur ein Gewinn von 69 000 RM. gegen 406 000 RM., woraus lediglich die 36 000 RM. Vorratsaktien verzinst werden, während im Vorjahre das Stammkapital von 5 Mill. RM. noch 6 Prozent erhielt.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Donnerstag, 13. Oktober

Bremen : Loko: 7.95 cents (vorige Notierung 7.95 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	7.72/64	7.72/68	7.78/73	7.89/88	7.99/94	8.05/02
Eröffnung.....	7.72/64	7.72/66	7.78/73	7.88/84	7.97/94	8.02/7.99
13 Uhr.....	7.69/59	7.66/63	7.72/68	7.79/77	7.90/87	7.99/93
16.30 Uhr.....	7.63/58	7.66/60	7.76/70	7.88/84	7.95/91	7.95/91
Heutiger Schluß.....	7.63/58	7.66/62	7.76/73	7.85/83	7.91/90	7.91/90
Abrechnungspreise 13 Uhr....	7.64	7.64	7.70	7.78	7.89	7.96

New York : Loko: 6.45 cents (vorige Notierung 6.80 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	6.65	6.70/72	6.76/77	6.84/86	6.93/95	7.01
Eröffnung.....	6.63	6.65/70	6.79/80	6.86/88	6.95/96	7.03
11.45 Uhr.....	6.57	6.60/62	6.70/71	6.80	6.88	6.95
Heutiger Schluß.....	6.30	6.41/42	6.46	6.54/56	6.64/66	6.73

Liverpool : Loko: 5.64 pence (vorige Notierung 5.69 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß.....	5.41	5.37	5.35	5.35	5.36	5.36
Heutiger Schluß.....	5.30	5.26	5.25	5.25	5.27	5.27

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei zurückhaltender Nachfrage ruhig unverändert bis 4 Punkte niedriger. Während des ganzen Vormittags blieb die Stimmung ruhig und die Preise bröckelten ohne genügende Unterstützung durch die Nachfrage langsam weiter ab. Der Markt schloß um 13 Uhr kaum stetig 3 bis 7 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete in Übereinstimmung mit den schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika leicht abgeschwächt 2 bis 8 Punkte niedriger. Bei ruhiger Geschäftsentwicklung konnten sich die Preise ohne größere Veränderungen behaupten. Der Markt schloß ruhig 1 Punkt unter bis 3 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Günstige Wetterberichte. Voraussage wärmeren Wetters führte zu erneuten Sicherungen. Wöchentlicher Wetterbericht etwas besser als erwartet. Der Markt gab weiter nach auf Zunahme des Ver-

Weitere „Papenerfolge“ Stilllegungen überall

Die Lage in der westdeutschen Basalt-Industrie Die Beschäftigung in der westdeutschen Basalt-Industrie auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung für Arbeitsbeschaffung im Landstraßenbau hat, wie die Basalt-Union G. m. b. H. berichtet, nur eine recht geringe Belegung erfahren. Zum größten Teil hielt sich die Auftragserteilung in äußerst bescheidenen Grenzen. Da die vorbereitenden Maßnahmen so lange Zeit in Anspruch nahmen, konnten bei der vorgerückten Jahreszeit Lieferungen größeren Umlanges kaum mehr vergeben werden. Auch von der Reichsbahn sind nur noch geringe Auftragserteilungen zu erwarten. Die Beschäftigung, die sich etwa seit Mitte 1931 zunehmend verschlechtert hat, beträgt bei der Basalt-Union G. m. b. H. etwa 18% im bisherigen Jahresdurchschnitt 1932 und wird bis zum Jahresende schwerlich eine Vermehrung erfahren. Da auch der Versand nach Holland sehr gefährdet ist, muß vielmehr eher mit einer Vermehrung der Zahl der stilllegenden Werke gerechnet werden.

Simonius'sche Zellulose-Fabriken A. G.

Die zum Waldhof-Konzern gehörende Gesellschaft schloß 1931 mit 173 000 RM. Verlust, der aus dem Reservefonds gedeckt wird, nachdem der Vorjahresverlust von 67 000 RM. durch

den Gewinnvortrag gedeckt ist. Der bei der Sanierung der Papierfabrik Unterkochen G. m. b. H. entstandene Verlust stellt sich auf 290 000 RM. Die Beteiligung an dieser Gesellschaft beläuft sich jetzt auf 25 Prozent des Kapitals. Die Zellstoff-Überproduktion veranlaßte die Gesellschaft, die Zellstoffanlage in Wangen stillzulegen.

Die Lage der Baumwollspinnereien und Webereien

Wie der Deutsche Baumwollmarkt-Verband berichtet, war der Neueingang an Aufträgen im September trotz der Entwicklung der Baumwollpreise nicht unbefriedigend. Auch der Abfluß an alte Kontrakte war flüchtig als im Vormonat, so daß mehrere Betriebe die Arbeitszeit erhöhen konnten. Der Auftragsrückgang im September war immer noch wesentlich besser als in den Monaten März-Juli, vermochte aber eine weitere Steigerung nicht herbeizuführen. Mit Aufträgen traten vor allem der Großhandel und die Konfektion hervor, während der Einzelhandel in seinen Dispositionen zurückhielt. Aus dem englischen Baumwollstreik hat die deutsche Baumwollindustrie keinen Nutzen ziehen können.

Preiserhöhung für sanitäre Keramik

Unter der Firma „Sanitäts-Keramik G. m. b. H. Breslau“ ist ein Zusammenschluß sämtlicher deutscher sanitärer Keramikfabriken erfolgt, und zwar für die Dauer von 10 Jahren. In der Firma sind folgende Gesellschaften und Fabriken eingeschlossen: Keramik, Keramische Werke A.-G., Bonn; Villeroi und Boche, Deutsch-Lissa bei Dresden; Steingutwerke A.-G. Breslau; Steinzeugfabrik Schwarzwald G. m. b. H., Homburg; Amberg, Chamotte- und Tonwarenfabriken A.-G. Oeslau bei Koburg; Ludwig Wessel A.-G. Bonn und Christian Karstens, Kommanditgesellschaft Ballhausen (Thüringen). Der Zusammenschluß verfolgt den Zweck einer Gesundung der in der letzten Zeit völlig zerrütteten Verhältnisse am deutschen Markt für sanitäre Bedarfsartikel herbeizuführen. Die Preise erfordern im Durchschnitt Aufbesserungen um 10—20 Prozent.

Die Kartoffelernte in Hannover

283 Millionen Tonnen Spätkartoffeln Nach der Erntevorschätzung der Hackfrucht-ernte von Anfang Oktober rechnet man im Reich mit einem Ertrag der Spätkartoffelernte in Höhe von 42,5 Millionen Tonnen. Das sind anderthalb Millionen Tonnen mehr als im Jahre 1931, während die diesjährige Spätkartoffelernte um etwa 1,7 Millionen Tonnen hinter der Ernte des Jahres 1930 zurückbleiben würde. Für den Freistaat Preußen wird von einer Fläche von 1,72 Millionen Hektar ein Ernteertrag von Spätkartoffeln im Umfang von 28,5 Millionen Tonnen, also rund zwei Drittel des Ertrages im ganzen Reich erwartet, was einem durchschnittlichen Hektarertrag von 166 Doppelzentnern entspricht. Weitaus den größten durchschnittlichen Hektarertrag weist neben Oldenburg und Schaumburg-Lippe mit 187,4 Doppelzentnern die Provinz Hannover auf, deren Gesamtertrag an Spätkartoffeln von einer 151 000 Hektar umfassenden Fläche auf 28,3 Millionen Tonnen geschätzt wird. Im Freistaat Oldenburg wird von einer Anbaufläche von 16 800 Hektar und einem durchschnittlichen Hektarertrag von 190 Doppelzentnern ein Spätkartoffelertrag von 319 000 Tonnen erwartet, während im Freistaat Braunschweig der Ertrag von 20 700 Hektar Erntefläche auf 394 000 Tonnen geschätzt wird, was einem Durchschnittsertrag pro Hektar von 180,5 Doppelzentnern entspricht.

Reichsbahnwagenstellung

In der Woche vom 18. bis 24. September wurden von der Reichsbahn insgesamt 628 512 Wagen gestellt. Arbeitstäglich betrug die Wagenstellung 104 752 Wagen gegenüber 105 139 Wagen in der Vorwoche und 116 889 Wagen in der Vergleichswoche des Vorjahres.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke A. G.

Der Abschluß für 1931-32 weist nach den letzten Abschreibungen einen Jahresverlust von 177 000 RM. gegen 12 900 RM. Vorjahresgewinn aus, so daß sich der Gewinnvortrag auf 182 000 RM. erniedrigt.

Tagung des Verbandes der öffentlichen Arbeitgeber

Die Vertreter der öffentlichen Arbeitgeber traten am Donnerstag unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Gerdeler-Leipzig, dem Vorsitzenden des RAV. (Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeber Deutschlands e. V.) zur Beratung wichtiger Fragen des sozialen- und Arbeitsrechtes, insbesondere der Tarifvertragsverhältnisse der Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst zusammen. In der Eröffnungsrede behandelte Oberbürgermeister Gerdeler im Zusammenhang mit dem gedruckten überreichten Bericht über die Arbeit des RAV. im vergangenen Jahre die Lage der öffentlichen und privaten Wirtschaft und die daraus sich ergebenden Aufgaben. Gegenstand der anschließenden Beratungen waren vornehmlich die Abschlüsse der neuen Tarifverträge für die Arbeiter im öffentlichen Dienst. Die Versammlung (12. Mitgliederversammlung des RAV.), an der Vertreter der im RAV. vereinigten öffentlichen Arbeitgeber (Länder, Provinzen, Städte, Landkreise usw.) aus allen Teilen des Reiches teilnahmen, erledigte ferner die satzungsmäßigen Arbeiten (Abnahme der auf sparsamste Wirtschaft eingestellten Jahresrechnung, Beitragsfestsetzung usw.). Den Verhandlungen war eine Vorbesitzung des RAV. vorausgegangen, in der wichtige Fragen der laufenden Verbandssachen (Tarifvertragsrecht, Slichtingswesen usw.) zur Beratung standen.

Ämtliche Devisen-Kurse vom 13. Oktober Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,890	0,894
Canada	3,826	3,834
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,989	0,991
Kairo	14,865	14,905
London	14,485	14,525
New York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uringay	1,738	1,742
Amsterdam	169,43	169,77
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,44	58,56
Bukarest	2,517	2,523
Budapest	81,92	82,08
Danzig	6,254	6,266
Helsingfors	21,55	21,59
Italien	5,894	5,906
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	75,12	75,28
Kopenhagen	13,19	13,21
Lissabon/Oporto	72,93	73,07
Oslo	16,51	16,55
Paris	12,465	12,487
Reykjavik	65,53	65,675
Riga	79,72	79,88
Sofia	81,23	81,39
Schwiz	3,057	3,066
Solva	34,47	34,53
Stockholm	74,43	74,57
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 13. Oktober in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8487 RM., für ein Gramm 2,79225 RM.

Berliner Produktenbericht

Das schöne Wetter hält die Landwirte noch auf den Feldern, die von der Börsen erwarteten Weizenverladungen stehen damit immer noch aus. Hier zeigt sich heute verschiedentlich Deckungsbegehrt und als Folge davon eine Preissteigerung von 2 RM. für die laufende Sicht. Prompte Abladung folgte dieser Erhöhung in einem Ausmaß von etwa 1 RM. pro Tonne. Der Weizenexport blieb ohne Belebung. Austausch-scheine waren ungefähr zu unveränderten Bedingungen zu verwerten. Die späteren Sichten konnten von der Festigkeit der nahen Ware profitieren, wenn auch in geringerem Umfang. Roggen, der von den Besitzern ebenfalls nur in beschränkter Partien zum Verkauf gestellt wurde, besserte sich um durchschnittlich 1 RM. Zum ersten Mal seit längerer Zeit führte Materialmangel zu einer besseren Verwertung der bisher stark in den Hintergrund gedrängten Kohnware. Immerhin erreichten die Preise hier für noch nicht die von der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft für märkischen Wagenroggen bezahlten. Der Markt für Weizen- und Roggenmehle wies keinerlei Veränderungen auf. Das Geschäft drehte sich weiter um den kleinen Tagesbedarf. Hier hatte bei ausreichendem Material stetige Haltung. Der befestigende Einfluß gegen Schluß der Vortagsbörse war heute wieder verblüht. Gerste war weiter lauffend in besten Sorten abzusetzen.

Getreide

Die Marktlage ist heute gänzlich unverändert. Eosinroggen wird infolge Streichung der Lischkosten für den Importeur 10 Pfg. billiger angeboten. Es wurde notiert (Frachtpreis) Getreide Bremen in RM. p. Ztr.: Weizen 76 kg 10,50; Roggen 72-73 kg 8,20; Inlands-Auslandgerste 9,50; Plata- und Donau Gallois Mais 8,15; Milo corn 7,65; Hafer 52-53 kg 7,75; Paddy 6,05; Eosinroggen 7,-.

Kaffee

Die vorliegenden Offerten fanden wieder mehr Interesse obgleich zu den festen Preisen kaum etwas unternommen wurde. Vom Inlande lagen nur wenig Anfragen zur Deckung des laufenden Bedarfs vor.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Oldenburg, 13. Oktober. Auftrieb 1146 Tiere, nämlich 1102 Ferkel und 44 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittspreis: Ferkel bis 6 Wochen alt: 3,-; 6-8,-; 8-10,-; 10-12,-; Läuferschweine 3-4 Monate alt: 13,-; 4-6,-; 6-8,-; 8-10,-, größere entsprechend teurer. Bessere Tiere aller Gattungen über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf sehr schlecht, Ueberstand. Nächster Markt am Donnerstag, den 20. Oktober.

Schultheiß Patzenholer Brauerei A.-G.

Eine Veröffentlichung des Wiederzulasungsprospektes für die Schultheiß Patzenholer-Akzien an der Berliner Börse, der in seinen Grundzügen von der Zulassungsstelle an der Berliner Wertpapierbörse bekanntlich bereits Ende August genehmigt wurde, dürfte kaum vor Ende Woche erfolgen, zumal noch die erforderlichen Unterschriften ausstehen. Inzwischen konnten die von der Zulassungsstelle angeforderten Ergänzungen vervollständigt durchgeführt werden.

Kurt Thiele:

Der Kampf der Weltanschauungen

Um was geht es am 6. November?

Monarchisten — Republikaner
Protestanten — Katholiken
Läger — Arbeiter
Nationalisten — Sozialisten
Sozialisten — Marginalisten
usw. — usw.

Das deutsche Volk besteht aus Gegenseiten. Nicht wahr, mein lieber Volksgenosse, zu einer dieser Gruppen hast Du Dich doch bisher hinzugezählt und hast die andere Gruppe, die „entgegengesetzte“, als Deinen natürlichen Feind betrachtet. Dieser Gedanke war Dir so selbstverständlich, daß Dir ein Zweifel an der Richtigkeit überhaupt nicht aufkam. Und da der Deutsche dann einer nun einmal vorhandenen Masseigentümlichkeit alles, was er anfängt, mit einer geradezu fanatischen Gründlichkeit befolgt, so nimmt es nicht wunder, daß sich alle diese Gruppen bis auf's Messer bekämpfen.

Wer ist der Leidtragende?

Etwa nur die eine oder die andere Gruppe? Du weißt es ganz genau:
Beide, alle Gruppen. Du und Dein vermeintlicher Feind. Diese Erkenntnis ist uns allen doch längst aufgegangen. Nicht

Das war nationaler Sozialismus

Dann war der Krieg aus und das Furchtbare trat ein — vorbei war's mit der Kameradschaft, vorbei mit dem gelebten Sozialismus. Nicht, daß wir den Krieg verloren hätten, war das Schlimmste. Von einer Niederlage kam ein Volk sich erholen. Nach Jena und Auerstadt 1806 kam Leipzig und der Siegeszug nach Paris 1871. Aber daß unser Volk wieder zurückfiel in sich gegenseitig feindselige Gruppen von Bürgern und Arbeitern, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und tausend andere — wie es schien — unüberbrückbare Gegensätze, das war das Furchtbare. Die wenigen, die das wußten, hatten allerdings Ursache, an der Nation zu zweifeln.

Stahlhelm und NSDAP.

Viele von diesen verzweifeltsten tatsächlich auch. Andere aber wollten das Schicksal, das uns sah in den Abgrund riss, aufhalten. So entstanden vielerorts in deutschen Vaterlande bald nach dem Kriege die verschiedensten Bünde und Vereinigungen. Viel guter Wille wurde da nutzlos verthan, weil eben das Können fehlte. Die Geschichte ist unerbittlich und unbefähigt. In die Geschichte geht nur der Erfolg ein. Und wenn wir uns heute, 14 Jahre nach Kriegsende, umsehen, was von all den vielen tugendhaften Versuchen übrig geblieben ist, so also mehr als das bloße Wollen aufgebracht wurde, so sehen wir nur noch zwei Organisationen. Diese allerdings sind groß geworden. Es sind der „Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer“ und die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“.

Warum gehen sie nicht zusammen? Sicherlich doch, weil sie nicht dasselbe sind, nicht dasselbe wollen, kurz, weil sie verschieden

zuletzt im Schlingengraben. Da sahen wir alle den wirklichen Feind. Jener war, der sein Gewehr auf uns richtete und nicht erst fragte, ob Monarchist, ob Republikaner, ob Bürger oder Arbeiter, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, jener, der in uns allen nur den Deutschen sah. Da lernten auch wir, einer im andern, den Deutschen, den Schicksalsgenossen, den Volksgenossen kennen. Die fielen, fielen für Dich und mich, sie fielen nicht für Protestantismus, oder Katholizismus, sie fielen nicht für irgend welche Sonderbelange einzelner Berufsgruppen, Stände oder Klassen, sie fielen für keine Partei, sie fielen für — Deutschland.

Der Mensch kann etwas tun, ohne selbst die Bedeutung seines Tuns zu erkennen. Der Mensch kann etwas sein, ohne selbst es zu wissen. Der deutsche Frontkämpfer von 100 Kämpfen — in vielleicht 99 bereit, sich für die Gesamtheit, damit kein Volk erkalte, zu opfern. Millionen haben mit ihrem Opferdasein Sozialismus unter Beweis gestellt. Einer für alle, fünfeinhalb Millionen für 100 Millionen deutschen Blutes.

Die Frage ist wert, nicht nur rethorisch gestellt, sondern auch klar und deutlich beantwortet zu werden. Beide, Stahlhelm und NSDAP, haben den gleichen Ausgangspunkt, denn sie gehen beide vom Frontkämpfer aus. Aber in ihrer Betätigung und in ihrer Frontstellung im Kampf der Weltanschauungen, der unser Volk bis in's Innerste erschüttert, sind sie grundverschieden.

Der Stahlhelm schaut rückwärts, die NSDAP, stürmt vorwärts.

Dieser grundsätzliche Kontrast sollen die folgenden Ausführungen dienen. Der Stahlhelm will den Frontsozialismus konfessionalisieren. Er kommt über das Militärische nicht hinaus. Seine Gemeinschaft besteht in der freiwilligen Einnahme und Ablegung der Uniform, in der freiwilligen Befolgung gegebener Kommandos, wobei die Kommandos — mit Ausnahmen gewiss — nur von ehemaligen Offizieren gegeben werden. Das ist das Wesen des Stahlhelms. Daran ändern auch nichts seine, ehrlich zugegeben, z. T. großzügigen Hilfsaktionen für jene wirtschaftlich zu Grunde gerichteten Kameraden. Die NSDAP, dagegen zieht aus der nun einmal nicht wegzuleugnenden Tatsache, daß der Frontsozialismus nicht stark genug war, um nach dem Kriege in der Heimat sich zu bewahren, nicht stark genug war, daß der Sturz aller jener Gruppen an ihm zerbrach, aus der Tatsache ferner, daß vielmehr er selbst vor diesem Ansturm zerfiel, wie Spreng in Winden, einzig möglichen Schluß: daß es nicht Aufgabe ist, Vergegenwartung der Entwicklung zum Trotz unüberwindlich in eine neue Zeit in eine andere Welt hindurchzureiten, nur weil es zu seiner Zeit gut war.

Wesen und besonderes Kennzeichen von Weltanschauungen, daß sie die Herrschaft ohne jede Einschränkung erheben, daß sie keine andere neben sich dulden. Darum vollzieht sich die Abkündigung einer herrschenden Weltanschauung durch eine andere nie ohne Kampf. Es vollzieht sich dabei ein geistiges Ringen allergrößten Ausmaßes. Unter der Herrschaft der alten Weltanschauung wird der Funke der neuen erzeugt. Dann wird irgendwo und irgendwann die Grundentzündung der neuen Anschauung zum ersten Mal ausgesprochen, zum ersten Mal niedergeschrieben. Das ist ihre — häufig unbekannte — Geburtsstunde. Es finden sich einige wenige erste Jünger, die zu Predigern der neuen Gedanken werden. Für gewöhnlich werden sie und ihre Gedanken von den Machtsinstrumenten der herrschenden Richtung — also in erster Linie von der Presse — solange wie irgend möglich totgeschwiegen. Das ist das erste Stadium. Wenn Todschweigen nichts mehr nützt, dann setzt das zweite Stadium ein, in welchem der nun schon etwas größer gewordene Kreis der Prediger und die von ihnen propagierten Gedanken der Lächerlichkeit und der Achtung preisgegeben werden. Wenn trotzdem die neuen Gedanken im Volk immer mehr Fuß fassen, dann folgt das dritte Stadium des Kampfes, die staatliche Verfolgung. Diese empfängt ihr besonderes Gepräge durch Disziplinärverfahren gegen Beamte, Presse-Verbote, Geldstrafen zur wirtschaftlichen Vernichtung der Anhänger der neuen Lehre, Gummihandspolizei der herrschenden Macht und ausgiebige Verlegung der Gefängniszellen aus der nicht unberechtigten Erwägung heraus, daß die Anhänger der neuen Lehre den Vertriebenen der alten ja viel gefährlicher sind als etwa gemeine Verbrecher. Das vierte Stadium nun löst das eben geschilderte nicht etwa ab, sondern es steigert nur die Verfolgung. Jetzt wird auch noch das Verbrechertum, meist in der Masse irgend einer politischen Partei, angezielt. Wenn da, dann muß sich jetzt zeigen, ob die neuen Gedanken von einer höheren, unerforschlichen, göttlichen Macht ausersehen sind, als fiegende Weltanschauung die alte abzulösen. Nur wenn sie ihren Trägern und Verfechtern die Kraft zu verleihen vermag, allen Verfolgungen zu trotzen, körperlichen Schmerz für gering zu achten,

ja selbst das Leben zu lassen für die Idee, nur dann wird eben durch diese Opfer vor dem ganzen Volk der Anspruch auf Machtübernahme und Führung, als berechtigt dokumentiert und es beginnt von da ab die Abkündigung des Alten durch das Neue in schnell zunehmendem Maße, Fortsetzung der gesamten breiten Stände, zur Beseitigung in allen Schichten und Ständen zu werden. Aber da diese breite Masse jenen zur Beseitigung geborenen Gang durch Dante's Hölle nicht selbst gegangen ist, mangelt ihr das rechte Augenmaß, um die Entfernung zum Ziel richtig abzuschätzen zu können. Auch ist ihr das Ziel selbst nicht so klar wie jenen alten Kämpfern. Und hierauf bauen die Verteidiger des Alten ihren letzten Plan auf. Sie stellen sich scheinbar um, gehen scheinbar auf die neuen Gedanken ein. Ein kleiner Personen-Wechsel, ein paar populäre Maßnahmen, so meinen sie, genügen, um das Volk glauben zu machen, daß nunmehr seine Wünsche erfüllt seien. Ja, das Volk soll sogar diesen neuen Schaulustigen-Attrappen des alten Lebens noch Dank sagen, daß es vor den Experimenten der alten Radikalen behütet worden ist. Scharfloses Bemühen! Als ob Menschen, die durch ein solches Martyrium hindurchgegangen sind und nur immer härter wurden, nun ausgerechnet bei dieser letzten unehrlichen Rolle die Kraven und die Valtung verlieren würden! Das ist der Entwicklungsengang des Nationalsozialismus und der NSDAP in 14 Jahren und ihre augenblickliche Lage.

Es ist uns nunmehr klar geworden, daß die neue Weltanschauung in der Erscheinungsform der Frontsozialismus noch nicht die Kraft hatte entwickeln können, um der alten Weltanschauung, dem Liberalismus, Boden abzugewinnen. Denn als der Liberalismus aller Welt ein Feind geworden war, die ihm aus dem gigantischen Kampf seines um sein Leben kämpfenden noch heidnisch gebliebenen Volkes erwachsen waren, da schien es, als ob seine Herrschaft gefestigter sei denn je zuvor. Aber auch das wurde uns nunmehr klar, daß er dennoch heute, nach nur 14 Jahren, eine der siegte Weltanschauung ist. Denn die neue Weltanschauung hat inzwischen in der Erscheinungsform des Nationalsozialismus so ungeheuer an Boden im Volke gewonnen, daß

der Kampf im Volke bereits entschieden

ist. Noch aber hält der Liberalismus in der Erscheinungsform der parlamentarischen Demokratie festhielt mastiert vom Papenschen nationalen Präsidialkabinetts von Jakob Goldschmidt's Gnaden, den staatlichen Apparat in Händen. Es gilt, ihm diese letzte Position am 6. November zu nehmen.

Unter der Herrschaft des Liberalismus ist unser Volk in unzählige Gruppen, Richtungen und Interessententeile zerfallen, von denen einige am Anfang dieses Aufstieges aufgezählt wurden.

Der Nationalsozialismus hat in 13jähriger Arbeit der NSDAP 14 Millionen wieder zusammengeführt.

Unter der Herrschaft des Liberalismus ist unser Volk charakterlos, ohnmächtig und zum Geßpott und Spielball der ganzen Welt geworden.

Der Nationalsozialismus hat in 13jähriger Arbeit der NSDAP den deutschen Charakter neu geformt, den Begriff der Volksehre wieder zu Ansehen gebracht und damit ein starkes Nationalbewußtsein geschaffen.

Unter der Herrschaft des Liberalismus ist unser Volk mit voller Absicht planmäßig raffisch infimiert gemacht worden.

Der Nationalsozialismus hat in 13jähriger Arbeit der NSDAP die Erkenntnis von der Reinhaltung der eigenen Rasse als der Voraussetzung für künftige Höherentwicklung von Einzelmenschen wie Volk gewonnen.

Unter der Herrschaft des Liberalismus ist unser Volk dem Vahn der unbegrenzten wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit des Einzelindividuum nachgejagt. Stumpfsinnigkeit

und Gerissenheit brachten weiter als Ehrelichkeit.

Der Nationalsozialismus hat in 13jähriger Arbeit der NSDAP die wirtschaftliche Einsicht durchgesetzt, daß das Einzelindividuum verantwortliches Glied der Gesamtheit ist. Gemeinnutz vor Eigennutz.

Unter der Herrschaft des Liberalismus ist unser Volk in moralischer Beziehung auf die Stufe von Juden herabgesunken.

Der Nationalsozialismus hat in 13jähriger Arbeit der NSDAP, die von den Vätern ererbte hohe Moral unseres Volkes der aufstrebenden jüdischen Moral entgegengelehrt.

Volksgenosse, entscheide Dich!

Willst Du, daß alles das, was unter der Herrschaft des Liberalismus unser Volk politisch, wirtschaftlich und kulturell in Grund und Boden gerichtet und Dich zu einem Leben des Glends, der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung verdammt hat,

Willst Du also, daß das alles so bleiben soll, denn wähle irgend eine Liste — es ist wirklich gleichgültig, welche — nur nicht die nationalsozialistische.

Willst Du aber, daß es anders wird, — und das willst Du doch — dann wähle am 6. November die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
(Hitlerbewegung)

Liste 1

Es gibt keinen Stillstand Stillstand ist Tod

Alles ist Entwicklung. Erstarrte Formen können die, die danach leben. Führer des Volkes sind die, welche die Stürme durchbrechen, sich und das Volk erlösen, die Zukunft gestalten. Die Geschichte bietet eine endlose Kette von Beweisen hierfür: in erhabenster Form Jesus Christus. Christi Lehre hat noch heute ihre Gültigkeit. Aber die Organisation für ihre Pflege, die katholische Kirche, machte aus ihr ein Dogma, das Dogma aber hatte der Kirche zu dienen. Das Wesen von Dogmen jedoch ist ihre Unabänderlichkeit. So wurde aus Christi Lebenslehre ein lebensfremdes Gesetz. Dagegen erhob sich der deutsche Mönch Martin Luther, protestierte und erlöste sich und den größeren Teil seines Volkes. Die protestantische Kirche, die neue Organisation zur Pflege von Christi Lehre, aber machte bald aus ihr ebenfalls ein Dogma. Wird die religiöse Not unseres Volkes uns in absehbarer Zeit wieder einen religiösen Erneuerer geben? Die NSDAP, als Verfechter des Führers Adolf Hitler ist der Meinung, daß der Frontsozialismus die erste sichtbare, lebendige Ausdrucksform der neuen Weltanschauung des nationalen Sozialismus darstellt.

Der Frontsozialismus war aber, wie sich

erwiesen hat, nicht die endgültige Ausdrucksform. Eine endgültige Ausdrucksform gibt es überhaupt nicht. Unwandelbar ist nur die Weltanschauung selbst. Ihre Ausdrucksformen jedoch können, müssen und werden sich ändern. Darum bedeutet es Stillstand, ja Rückschritt, eine Form über ihre Zeit hinaus konfervieren zu wollen. Zudem der „Stahlhelm“ den Frontsozialismus zu konfervieren versucht, vergewaltigt er die Weltanschauung. Aber letzten Endes sind Weltanschauungen stärker als menschliche Organisationen. Sie bebühen sich ihrer, so lange sie ihrer bedürfen und schaffen sich neue, wenn die alten ihrer Siegeszüge hinderlich werden. In dieser letzten Lage befindet sich der „Stahlhelm“.

Der nationale Sozialismus ist der Erlösungsgedanke unseres materiell und geistig geknechteten Volkes

In ihm ringt eine Weltanschauung nach Anerkennung im Volke und damit um die Herrschaft über das Volk. Jede Zeitperiode steht unter der Herrschaft ihrer Weltanschauung. Keine ist ewig. Aber jede ist ausschließlich, undubidam, d. h. es ist das

Jubiläums-Woche



Vom 8. bis 16. Okt.

Ein Rundgang durch die Edeka-Ausstellung

„Sistrach“
das Geleucht für
Laden und Büro
Größte Lichtausbeute
Blendungsfrei
Lieferung durch die Fachgeschäfte
Nachweis durch: Generalvertreter
Straßburg & Döhle
Bremen, Contrescarpe 123 - Weser 851 23

Transport-Dreiräder
für alle Branchen
Besuchen Sie meine großen
Fabrikations- u. Ausstellungsräume
Fahrzeugbau Vosteen
jetzt: Grünenstraße 113
zwischen Grünenkamp und Brautstraße

KORNFRANCK
das deutsche Kaffeegetränk
gesund, schmackhaft
sparsam
100 Tassen
aus 1/2 Pfund für 25 Pfennig

Derefta
Reiskern-Puder, das Beste für
Flammeris, Puddinge, Frucht-
grützen usw. Erhältlich in
allen Edeka-Geschäften

Die bekannten Bremer Qualitäts-Konserven
der Konserven- u.
Marmeladenfabrik
„ATLANTA“
Hdls.-A.G. Bremen
Fernsprecher: Amt Weser 84101 u. 84556
Anerkannt vortrefflich konservierte Spargel-, Erbsen-, Kirschen-,
u. Karotten-, Leipziger Allerlei-, Hühner-, Pilze-, u. sämtl. and.
Gemüsekonserven, Obstkonserven, Marmeladen u. Konfitüren.
UNSERE SPEZIALITÄTEN: Feinste Delikatess-Salzhähne,
Rote Beete in Scheiben, sehr pikant, fast ohne
Rübenbeigeschmack, — Apfelsauce mit Ananas-
saft, Tafeltrüffel, aus Edelröhren.

Rundgang durch die Ausstellung
Was ist in der Regengierstraße los?
Warum ist dort der Andrang so groß?
Menschen strömen von fern und Nah,
zur Ausstellung der „Edeka“.
Und alle die diese Ausstellung gesehen,
empfehlen den Anderen hinzugehen.
Denn für jeden Mann und jede Frau
ist sehr wertvoll diese Warenchau.
Ein Rundgang wollen wir jetzt machen
und uns ansehen alle Stände und Sachen.
Vorher wir treten in den 1. Raum ein
werden wir bestrahlt vom Lampenlicht.
Dort steht man „Sistrach“, das neue Licht,
ein Sparlampe und leuchtendes gibt es nicht.
„Sistrach“ ist ein deutsches Fabrikat
und für Geschäft und Wohnung ein Staat.
Wenn wir nun Raum 1 betreten
werden wir gleich zum Essen gebeten,
„Edeka“-Waffeln mit Saft bestrichen
kann man dort essen ganz ungeniert.
Genießt & Sie von Düsseldorf am Rhein,
ladet zur Waffelführung uns ein.
Die Waffeln ist in kurzer Zeit beendet,
wenn man „Persil“ zum Waschen verwendet,
und wenn man links zur Seite schaut
hat „Krahn“ seinen Stand aufgebaut.
Kraftbonbons und Fleischbrühe werden serviert,
die jeder Besucher gern probiert.
Nun geht es weiter, gleich nebenan,
wo man „Edel Soja“ ein Eiererkatzmittel bewun-
dern kann.
„Lüneburger Festspeise“ sollt jeder holen,
es wird für die Gesundheit ärztlich empfohlen.
„Neße Ideal Milch“ ist sehr beliebt
weil sie dem Kaffee den guten Geschmack erst gibt.
Doch auch für die kleinen Kinderlein
soll „Neße Ideal Milch“ betömmlich sein.
Im 2. Raum gleich links kann man sehr
Dreiräder von der Firma Vosteen.
Für jeden Geschäftsmann ein passendes Rad,
denn auch wo der Kranke ruhen von hat.
Die Edeka Bank hat auch ausgehellt,
in Sparbüchse und Sparbüchsen stellt Euer Geld
oder bringt es zur Edeka Bank an der Weide,
die Sicherheit und die hohen Zinsen machen Euch
Freude.
Eine Puddingprobe die uns allen gefällt,
serviert uns Firma Deiter aus Wiesfeld.
Die Hinge Hausfrau kocht im Topf
nur Deiter Puddinge: Marke „Deller Kopf“.
Nach die Halbheute muß man mal besuchen,
dort gibt es gratis Edeka Honigkuchen.
Wer „Edeka Honigkuchen“ täglich isst,
erhält sich schlant, gesund und frisch.
Jetzt geht es eine Treppe rauf
dort fallen uns zwei Stände auf.
An dem einen Stand bietet ein junger Mann
uns Probepäckchen Kaffee-Gewürz an,
Der Kaffee schmeckt uns dann erst gut
wenn „Webers Carlsbader“ hinein man tut.
Reiskernpuder gibt es gleich nebenan,
welches für Saucen und Suppen verwendet werden
kann.
Selbst ein Pudding ist für wenig Geld
aus „Derefta Reiskernpuder“ schnell hergestellt.
Im 3. Raum uns als Erste begrüßt
„Glücksteemlich“ und „Kornfrank“ gefäht.
Nasche, Großmutter, Mutter und Kind
von „Kornfrank“ begeistert sind.
Firma Spener & Grund bietet nichts zum Naschen
dort steht man Essig-Essen in Flaschen.
Sie kann sich selbst ihren Essig machen.
Am nächsten Stand hat die Atlanta ausgestellt,
die framme Dosenpackung und Qualität uns allen
gefällt.

Kaufen Sie im Winter Konjerven ein,
denn „Atlanta Konjerven“ sind wirklich fein.
Die Firma Kölsch macht sich sehr beliebt,
weil sie Gurken zum Probieren gibt.
Zum Mittag und zum Abendessen
sind „Kölsch Gurken“ nicht zu vergessen.
Auf der anderen Seite sehen wir dann
Dr. Thompsons „Dionil“ und Seifenpulver
„Schwan“,
doch alle Besucher waren entzückt,
als man die Güte von „Gelekt“ und „Nernach“
erhielt.
Vor „Lage“-Sahne Bonbon, Milchpuffs und
Baumbehang
sehen die Leute Kundenlang,
auch die Sachen aus Süßleder Marzipan
schauen sie mit leuchtenden Augen an.
Frank Sahne bietet Kassen mit „Kornfrank“ an,
ein Getränk, wo man viel Geld bei sparer kann.
Wenn meine Augen „Kornfrank“ sehen,
laß ich alles andere stehen.
Vorher wir den 4. Raum betreten,
wollen wir auf den Balkon erst gehen.
Da gehen uns aber die Augen auf
bei den Weinmen vom Roserlauf,
25 Schinken und 800 Flaschen Wein,
das viele Mehl und die schöne Wurst allein,
Verstärkt Euer Gluck, nehmt Lese hin
denn jedes d. Los ist ein Gewinn.
Ein Besucher der hat ungelogen
beim ersten Los einen Schinken gezogen.
Doch weiter führt unser Gang
an eine Ausstellung entlang,
wo die Edeka hat ausgehellt,
ein Stand, der uns sehr gut gefällt.
Dort steht man die Buchstaben EDEKA,
das E sehr klein vor 25 Jahre
denn das D 7 Jahre später nahm im Au-
schon ganz beträchtlich an Größe zu.
1920 kann am E man sehen,
ein immer höheres Aufwärtstreiben.
Doch wie der Buchstabe K uns zeigt
die Größe von Edeka weiter steigt,
aber bei dem letzten Buchstaben A
sieht man die heutige Größe der „Edeka“.
Nach die Saucen, Eckerlöcher und andere Sachen
einen sehr netten Eindruck machen.
Einige Schritte weiter sehen wir uns dann
10 Schinken, die 10 ersten Preise an.
Donnerwetter ist das ein Freßer,
den Anblick werden wir nie vergessen.
Jetzt geht es zum 2. Edeka-Stand,
dort steht man Artikel allerhand,
Nur die „Edeka Feudel“, das gute Zeug,
selbst Drogenkassen gibt es genug,
Weihnachtskuchen, Marinaden, Nudeln, Maschinen,
auch mit Rauchwaren kann die Edeka dienen.
Von den anderen Sachen ganz zu schweigen,
der Raum ist zu klein, um alles zu zeigen.
Jetzt schalten wir eine Pause ein
und gehen ins Edeka-Kaffee hinein,
den „Edeka Kaffee“ und „Edeka-Laden“
muß man auf jeden Fall versuchen.
Sehr billig und gut ist alles da,
man lobt Kaffee und Kuchen von Edeka.
Nach dem Kaffee trinken müssen wir weitergehen,
um all das andere noch zu sehen.
Im Raum 4, gleich links fällt unser Blick
auf „Edeka“ Pflanz- und Waffelfabrik.
Diese Firma liefert nur beste Ware,
sie verwendet gute Vorfen und gute Haare.
Bei „Eigella“ am nächsten Stand bleiben wir
stehen,
um uns die Fabrikate anzusehen.
„Lobig“, „Eigella“ und auch „Eidel“
gebraucht man heut in jedem Haushalt wohl.
Firma Freje hat Radio ausgestellt

Der Schläger der jetzigen Edeka-Schau
Für alt und jung — für Mann und Frau
Ist ohne Zweifel — es ist kein Traum —
Die Kölsche Gurke — im dritten Raum.
Die hochfeinen Gurken kann jeder pro-
bieren —
Da gibt's wirklich nur Qualität zu studieren.
Ein Jeder ist begeistert von dieser Ware —
Das Publikum kriegt sich vor Neid in die
Haare.
Die Firma Kölsch, Biblis, ein rein deutsch
Unternehmen —
Hat uns dies herrliche Produkt gegeben —
Kauft Kölsche Gurken, trotz Konkurrenz-
gezeiter
Durch Arend von Lübke, General-
Vertreter.
Bremen, Georg Gröning-Strasse 122
Fernruf Hansa 42098 u. 46051

Xaxawerk Lübeck
G. m. b. H.
Bonbons-, Konfitüren- und
Marzipanfabrik
empfiehlt als besondere
Spezialitäten Xaxa Sahne-
Bonbons, echt Lübecker
Marzipan und Baumbehang,
sowie alle Sorten Bonbons

„Weka“. Rürsten- und Pinselfabrik
Varel i. O.
Fabrikation handeingezogener Werklware

DER SCHUHPUTZ
LODIX
IST DER BESTE

Radio
Beleuchtungskörper
sämtliche elektrischen Geräte
D. Freese
Hegelstraße 50

WASCHMITTEL

gibt es freilich viel
jedoch es gibt nur ein
PERSIL

auch Imi, Ata, Sil und Henko sind bewährte, treue Helfer in jedem Haushalt

National Kontroll Kassen

sind die besten und billigsten der Welt

Niederlassung:

Bremen, Langenstraße 18, Fernruf D. 258 12

Holste's Bielefelder Glanzstärke

Kaiser-Natron
(Brause-, Magen- u. Reinigungs-Salz)

Holste's Blütenborag, „Blüthhülse“



Deutsche
Libby-Gesellschaft
m. b. H.

Leer
In Ostfriesland

Die gute Kronen-Seife

Karl Ph. Kroning jr.
Bremen

die besten Apparate der Welt, Marke „Quin“, „Maupunkt“ und „Sumophon“ zeichnen sich aus durch klangvollen Ton. Dann kommen „National“-Kassen, schön bräunlich lackiert, eine Kasse, welche alle Stimmen abbildet. Die bewährten aus vor Verfall und Schaden, darum gehören sie auch in jeden Laden. Gebr. Albrecht, der Bremer Seifenfabrikant empfiehlt „Sea Bleichsoda“ und „Pergal“ an feinem Stand.

Wir wissen: „Mutti's Ideal“ ist und bleibt „Pergal“. Mit „Solke Stärke“ färbt man Hemd und Tragen, „Kaiser Natron“ gebraucht man für Speis- und Magen, auch „Blüthhülse“ und „Blütenborag“ sind sehr beliebt,

weil alles der Wäsche ein Ansehen gibt. Kommen morgens auf den Tisch die Brötchen von dem Bäcker frisch, müßt Du jeder sie befeuchten mit „Bourzuckel's Konfitüren“. Ein Modell von Fabrik und Maschine zeigt „Sanella“ die weißgebackene Margarine. „Sanella“ für Speis- und Brotaufstrich, eine bessere Margarine gibt es nicht. Nun kommen wir zu Tönnies, der Bäckerei- und

aus Bremen, wo wir auch eine Probe entgegennehmen. Tönnies' „Sage-Pudding“, „Obello“ und „Götterspeise“

sind nicht zu übertreffen in feiner Weise. „Libby Milch“ ist von jeder bekannt und die beliebteste im deutschen Land.

Denn wenn Sie kaufen Dosenmilch ein darf es bestimmt nur „Libby Milch“ sein. Um den nächsten Raum zu sehen, müssen wir nach unten gehen.

Dort begrüßt uns mit froher Miene „Solar“ die Universal-Reinigungs-Maschine.

Man kann es von der „Solar“ kaum begreifen, sie schneidet, kratzt und schält in Streifen.

Machen Sie Früchte und Gemüse ein, müssen es „Büchner Dosen“ sein und mit dem Dosenöffner macht man im Nu alle Dosen luftdicht zu.

Belustigungen ist nicht mehr weit und damit kommt die Kasse.

Es schmerzen nicht mehr Zahn und Backen, mit „Paraschnader“ muß man die Wäsche waschen.

Nun geht es nach Kroning, am nächsten Stand, „Kroning's Essig“ und „Gurken“ sind uns bekannt, auch Seifen aus demselben Haus, zeichnen durch Qualität sich aus.

Holzmann's Bohnermasse macht alles blank,

Hühner, Stühle und auch den Schrank, Wollt ihr stets einen blanken Schein, muß es „Holzmann's Bohnermasse“ sein. Kroning empfiehlt seine Obstweinfesterei, an diesem Stand ging auch keiner vorbei.

Von allen Proben die wir wählen, war der „Edelmot“ sehr zu empfehlen. Plötzlich bleiben alle bei den Seifen, dort waren Schokoladen und Pralinen zu sehen, auch Baumbehang für den Weihnachtsmann bei „Rea“ man preiswert kaufen kann.

Jetzt geht es weiter ein kleines Stück und kommen zu Telepa Seifenfabrik, man findet einfach keine Worte.

So schön riecht und glänzt jede Sorte. Firma Broere & Jön, Niederland, hat hier einen feinen Käsestand.

Marke „Perle von Holland“ trägt Euch ein, wird auch bei Eurem Kaufmann zu haben sein. Auch Reine's Wurstchen sind ausgefallen, von der größten Spezialfabrik der Welt.

„Reine's Wurstchen“ sind zu haben stets frisch, in jedem Getradeladen! Nachdem man hier verzehrt 'ne Wurst, bekommt man auch mal wieder Durst.

Etwas weiter muß man gehen, dort können wir die Firma Kathreiner sehen. „Kathreiner“ aus Nistmalzlein trinten alle Leute gern.

Firma Dohrmann hat auf dem Tische dekoriert feinste Salate und Dosenfische, Marke „Dohrmann“ bürgt für feinste Qualitäten, der Fisch ist hart und ohne Gräten.

Mit Veredelungsmaschinen und Schreibmaschinen kann preiswert Carl S. Grothe dienen, Büromöbel und Dekorationsartikel findet man vor, bei Carl S. Grothe, Ansgaritor.

Das wären die ca. 50 Aussteller nun alle, doch fehlt noch ein Raum, die 6. Halle! Jetzt kommen wir in den Raum Nr. 6, da geht es her, als wir alles verbergt.

Ach, ist da ein buntes Leben, schöneres kann es nicht geben. In dem großen hellen Raum, hübsch dekoriert man sieht es kaum, wo der Lagerraum gewesen, stehen Hoder, Käse, Treten.

Zum Probit, hört man Gläser klopfen „Edela-Wein, ein guter Tropfen.“ Und man wird noch lange Zeit, sprechen von dieser Fröhlichkeit.

So sind wir am Ende unserer Tour und die Sonderpreise werden künftig nur in die Edeka-Geschäfte laufen, um dort ihre Lebensmittel zu kaufen.

R. S. jr.

Holzmann's Parkettbohne

das seit fast 50 Jahren

bewährte Bohnerwachs

HOLZMACHER & PATTE
MAGDEBURG CEGR. 1883

Reine's

Wurstchen

auf der ganzen Welt

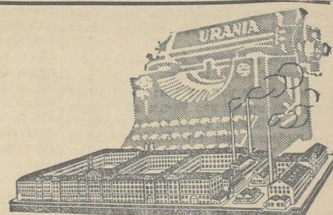
Sanella Margarine

delikat, nahrhaft,
sparsam, wird in
Million. Haushal-
tungengebraucht

1/2 Pfund 32 Pfennig



PARANIUSS-KNACKER (DDR-Deu)
Als besten Samper Martin Stahl geschmiedet vertrieben, patent



Schreiber-Maschinen

Carl H. Grothe Bremen

Spezialhaus für Bürobedarf

Ansgaritorstraße 17

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!



Jubiläums-Ausstellung Lebensmittel- und Waren-Schau

in den Edeka-Betrieben, Eing. Bregenzerstr. 19
Straßenbahn-Haltestelle: Hemmstraße

Täglich geöffnet: Wochentags 15-22, Sonntags 10-22 Uhr
Sonnabend und Sonntag die letzten Tage!

Vorzugseintrittskarten zu 10 Pfennig sind in den Edeka-Geschäften erhältlich

D. Thompson's Seifenpulver

Ozonil das selbsttätige Waschmittel

Seifix das Bleichmittel

Schwan-Seife fürs Haus

Perwachs die ideale Polier-Creme
Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize

Besuchen

Sie die
interessante
Ausstellung

Oldenburgischer
OBST
EDELMOST



Gesund
erfrischend
alkoholfrei

General-Vertreter:

Wilh. Reemtsen & Co.
Sebaldsbrück
sowie in allen
Edeka-Verkaufsstellen

Alle Edeka-Kaufleute sagen Ihnen:

Als Zutat empfehlen wir
Weber's Carlsbader



Deutsches Kulturleben

Hände aus dem Jenseits

Stilze von Werner Krueger.

Als ich die Straße hinuntersteigt, stieß ich auf Will Kramer. Seine Augen lagen in tiefen Schalen und blickten auf mich, als hätten sie schon seit Jahrhunderten auf mich gewartet. Er hatte ein Gesicht, das in der Dunkelheit leuchtete, und ein Lächeln, das mich zu einem Fremden machte.

Dachte ich an die Tage guter Kameradschaft bei der Jagd auf Hasen oder an die Tage der Kämpfe? Wohl beides zugleich. Meine Hand griff durch die Luft: „N Tag, Will!“ „Kamerad!“ sagte er still und legte seine Hand in meine.

Ich nahm Will beim Arm und schritt mit ihm die Treppe zu einer kleinen Werkstatt hinab, bestellte Wein und setzte mich dem alten Kameraden gegenüber.

Der sah in sich versunken und stieß den Rauch der Zigarette durch die Nase. Endlich blinnte er auf, und seine Augen ruhten auf meinen Händen, die vom Handgelenk entblößt, mit einem Bieruntergänger spielten. Ein jähes Erschrecken ging über seinen Kopf, und er sagte: „Dann ergreif ich impulsiv meine beiden Hände und sag sie dem Will.“

Ich war erstaunt und sah mit großen Augen auf ihn. Das Schicksal aber, das ich auf den Lippen hatte, verzog sich, denn jetzt erst — allmächtiger Himmel! — sah ich, wie böse der arme Junge ausah.

Da legte er seine Hand auf meinen Arm. Mit leiser Stimme begann Will die Geschichte seines Lebens.

„Kamerad! Ich bin ein Rheinländer. Es gab nichts, was mir hätte den Mut nehmen können. Zwei Jahre war ich draußen und hatte bei der Jagd auf Hasen, zu der auch Sie später bereit wurden, seinen letzten Atem. Da hat ich um Urlaub und erhielt ihn sofort.“

Als ich wiederum war es Weihnachten, und Sie werden sich entsinnen können, daß ich Ihnen eine kleine Photographie zeigte. Ich hatte mich freigestanden lassen.

Mit mir war vom Urlaub ein zweiter Rheinländer zurückgekehrt, Oberleutnant Frank, auf den Sie sich entsinnen werden! — Er hielt inne und sah auf.

„Mit das nicht der Große, der damals in der Nordsee ertrank?“ fragte ich ihn.

Der andere nickte vor sich hin: „Den meine ich. Wir waren um zwei Uhr aufgetrieben und flogen bereits zwei Stunden in nordnordwestlicher Richtung, um den Geländebereich zu erkunden. Da brach der an der Nordsee-Rüste so häufige, böllige unglückliche Nebel aus. Ich versuchte an Bord des mitgenommenen Kartenmaterials den Weg zu ermitteln und errechnete schließlich einen Abfallwinkel von reichlich 90 Grad. Ob ich mich damals verreckt, ob ich den falschen Winkel eingelegt hatte, das weiß ich heute so wenig wie damals.“

Genau! Als ich nach drei Stunden niederging, sah ich nicht unter mir die sich kräuselnden Wellen der Nordsee. Um mich herum war nichts als Wasser, auf das der fest aus den Wolken tretende Vollmond glühende Licht warf. Frank sah hinter mich als Beobachter. Er tippte mir auf die Schulter und wies mit der Hand auf den Vorderrumpf des Bootes. Die Räder zeigten nur noch einige Räderstrahlen an.

Dann trat wieder Nebel ein, und wir flogen

Hans Fehd über seinen neuen Roman

„Armin der Cheruster“

Von Hans Fehd erschien jenseits im Verlag L. Staadmann eine neue Dichtung, die ein bedeutendes Kapitel der Volkserziehung behandelt. Auf eine Frage des Leiters der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum nach dem Sinn seines Romans antwortet der Dichter in folgendem Brief:

Sie fragen mich, was ich mit meiner „Verdichtung“ Armin des Cherusters gewollt und bevozt habe. Ihre Frage ist berechtigt angesichts der Tatsache, daß in den letzten 300 Jahren nicht weniger als 150 Arminius-Dramen und mehrere Arminius-Romane geschrieben wurden, die freilich, heute fast alle vergessen sind, — darunter mit vollem Recht diejenigen, die aus dem unsterblichen Stoff in blinder Verblendung eine patriotische Vereinsache mit Subjungen an irgendeine Dynastie gemacht haben. Demgegenüber galt es, das große, aber völlig verbläute Bild des ersten deutschen Befreiers wieder sichtbar zu machen.

Eine Klarstellung vorweg: jedes Kunstwerk muß auf ein Ziel gerichtet sein; andernfalls ist es eine Totgeburt. Wir haben heute die Lehre des absterbenden Liberalismus zu überwinden, daß dem Kunstwerk keine Tendenz innewohnen dürfe! Diese Lehre entsprang dem Haß gegen Autorität, Erziehung und Verantwortung; indem sie die berechtigste Abneigung des Geistes gegen plumpe Tendenzen im Kunstwerk ausbeutete und zugleich zu unbedingtem Mißtrauen gegen jede künstlerische Willensäußerung überhaupt, züchtete sie das Gefühl von der „tendenzlos reinen Kunst“ und öffnete damit einem verantwortungslosen, unterbaltenden oder kriegelnden Amüsiertrieb in der Literatur alle Türen und Einschlußlöcher. Heute befinden wir uns gottlos wieder auf das, was unsere größten Dichter mit ihren Meisterwerken gewollt haben; wir empfinden es als Beleidigung, die gewaltige Erzieher zu haben, und wir befehlen uns wieder zur Aufgabe des Kunstwerks.

In diesem Sinne nun kann ich Ihnen antworten, daß mein Roman „Armin der Cheruster“ in erster Linie, wohlverstanden, als Dichtung gelten und wirken will, wobei aber sich eine dreifache Aufgabe gestellt hat: eine geschichtliche, eine kulturgeschichtliche und eine nationale.

Geschichtlich will mein Buch die Gestalt des großen Befreiers in ihrer umfassenden Bedeutung und in ihrer tragischen Entwicklung zeigen, da ja die meisten Deutschen nur jenseits von Arminius wissen, daß er den Varus und die drei Legionen vernichtet hat; sein ganzes späteres Betätigungswert und sein Unterang sind im Volksbewußtsein nicht lebendig. Für die Darstellung des geschichtlichen Ablaufs war ich bemüht, auf Gewissenshaftigkeit aus den vorhandenen Quellen zu schöpfen, hierin anders gerichtet als H. v. Kleist, der in seiner „Hermanns Schlacht“ kein geschichtlich begründetes, sondern ein zeitpolitisches hintermattes Bild geben wollte.

Der kulturgeschichtliche Aufgabe des Buches war ich mit insofern besonders stark bemüht, als es mir galt, die billige liberalistische Legende vom „Barbarentum“ unserer germanischen Vorfahren zu zerstören und an ihre Stelle ein wahrheitsgetreues Bild der damaligen Kultur zu setzen, — einer hochentwickelten Kultur, die durch alphabetisierte Ignoranz unseres bisher vorbestehenden gewesenen Weltbürgertums nicht mehr hinweggeschoben werden kann. Meine Darstellung hat auch hierfür aus alten und neuen Quellen lauterer Herkunft geschöpft; das Nachwort zu meinem Roman weist sie aus.

Ueber die nationale Aufgabe des Romans bedarf es kaum der Worte; sie entspricht derjenigen, die sich Kleist für seine Zeit mit der „Hermanns Schlacht“ setzte: den Befreiungswillen der Nation zu stärken und aufzurichten am großen Vorbild der eigenen Vergangenheit. Während aber Kleist in der Schaffung des Bündnisses Preußen-Deutschland (Hermann-Marob) den geschichtlichen Angelpunkt erblinnte, sehe ich ihn heute in der Bedeutung des Führertums, dem die Nation sich zu beugen hat, wenn sie wieder frei werden will.

Somit über meine Absichten. Der Leser bedarf ihrer Kenntnis kaum; denn ich vertraue darauf, daß er mein Buch als das nimmt, was es sein will: eine deutsche Dichtung, die das 19. Jahrhundert zum Bewußtsein der geschichtlichen Aufgaben unseres Volkes beibringt.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr stets getreuer,

Hans Fehd.

der Wasserüberfläche hervortragten.

Der Stein an dem Segelring blühte. Ich streckte die Hand aus und — zog sie wieder zurück.

Jetzt ergreif die eine Hand des Ertrinkenden den Hand des Schwimmers. Der Schwimmer neigte sich, daß ich dachte, er kippe über, und die Hand ließ wieder los.

Nach einmal sah ich beide Hände in die Luft greifen, dann verankerten sie in einem weichen Kreise ziehenden argelunden schwarzen Kopf. Dieser war es Dummheit um mich. Da begann ich zu weinen und zu schreien, ich griff mit beiden Händen in die Fluten, um den Kameraden zu retten, aber nur das Wasser teilte sich unter meinen Griffen.

Und während ich langsam abtrieb, tauchte der Nebel in gelben Schwaden einen Totentanz auf dem Wasser.

Einen halben Tag später retteten mich holändische Schiffer. —

Er hatte schon lange geendet und sah trüb in sein Glas, als ich den Kopf hob. „Und Ihre Frau, Kamerad?“

„Ich bin geschieden!“

Ein hartes Leuchten trat in seinen Blick.

Reinheit und Gemeinheit

Es soll heute noch Leute geben, die auf dem Standpunkt stehen, der Nationalsozialismus vertritt in kultureller Hinsicht die Ideen eines schamhaften Egoismus. Das ist eben der Unterschied, der uns von Herrn Drost und seinen Stilllebensfeinden trennt, daß wir nicht der Ansicht sind, daß das Empfindungsvermögen eines Volkes durch Zwang und angelegentliches Geben gehoben werden kann. Wir sind der festen Überzeugung und daran wird uns auch ein zentraler Reichstagsrat nicht abbringen, daß die Förderung der Ethik und die „Freiheit der Moral“ nur Teilergebnisse, allerdings sehr bedeutende, des totalen Erfolgs sind. Darin gibt uns auch Rudolf Haas, der Verfasser des soeben im Staadmann-Verlag erschienenen Buches: „Reinheit und Gemeinheit“ recht. Sein Held führt in diesem Roman einen verzweifeltsten Kampf gegen Schmutz und Schuld, die letzten Endes nicht immer Verkommenheit, sondern Symptome einer allgemeinen Oberflächlichkeit sind. Die Gedanken, die Rudolf Haas entwickelt, sind nicht neu, sie sind Eigentum des nationalsozialistischen Geistesgeistes. Aber, daß sie ein alleis gedachter Schriftsteller wie Rudolf Haas ausdrückt, macht uns das Buch wert und teuer. R.

Kleiner Spiegel

Ein Journalist stirbt

Dieses ist eine der hübschesten Pariser Journalistenfiguren, die hier „Le Rire“ nachgerast sein möge. Ein Journalist (hier und kam aus Dinkelstorf. „Wer ist das?“ fragte Petrus. „Ein Journalist.“ — „Hinaus!“ schrie Petrus, „Journalisten kommen nicht in den Himmel.“ Der Journalist flüchtete pfeifend zur Hölle hinunter und klopfte: „Ein Journalist begehrt Einlaß!“ Wumm, schloß der Teufel das Tor zu: „Journalisten können wir hier nicht gebrauchen.“ — Da setzte sich der Zeitungsmensch auf die Treppe, die vom Himmel zur Hölle führt, und gründete eine Zeitung. Eine Woche später hatte er Pressearten für Himmel und Hölle.

Strandgut

Ein deutscher Küssenroman von Alfred Manns (Nachdruck verboten) 18. Fortsetzung

Aber da ist das Strandgut. Ich magte es damals nehmen, das war wohl richtig, jedoch muß ich mich immer noch fragen, ob es recht war.“

„Geflo, so liebreich es doch morgen ab, das verfluchte Geld. Es ist wohlfeillich nicht wert, daß du dir jetzt noch eine Stunde damit verbitterst.“

„Das Geld, nein, das kümmert mich nicht, das gehört Donata.“

Folgt ihr die Frau verständnislos an.

„Es handelt sich um Dona selbst, und ich wollte, ich könnte sagen, sie ist mit allen Rechten mein, bis jemand kommt, der ein noch größerer, wenn auch kein ererbendes Anrecht auf Dona hat und dem ich sie mit guten Gewissen zu treuen Händen übergeben kann. Meinst du, daß das recht ist?“

„Über mein Deern, was bringt dich auf solche Gedanken? Kein Mensch will dir dein Kind nehmen.“

„Vielleicht nicht“, entgegnete die noch immer jugendliche Frau, indem sie den Kopf in die Hände schüttelte, „aber ich weiß nicht, ob ich das Recht habe, zu schweigen.“ Mit diesen Worten trat sie an einen Schrant und zog ein Stück Segeltuch hervor.

„Ohm Uwe, in dieses Segeltuchlein war Donata gewickelt und auf dem Kopf befestigt. Es hatte keine Merkmale damals. Vor einiger Zeit belah ich es nochmals, nun war die gelbe Farbe ge-

bleicht, und jetzt sind, nicht sehr deutlich, einige Buchstaben zu erkennen, der erste ist bestimmt ein H und der letzte ein a. Wäre es nun nicht meine Pflicht, wenigstens in Amerika nachforschen zu lassen, ob vor 18 Jahren eine Jacht, auf die der Name paßt, als verlohren gemeldet wurde. Ueberlege dir, was du mir jetzt antwortest, und frage vorher gründlich dein Gewissen, denn diesmal nicht an das alte freileiche Strandrecht.“

Der greise Deichvogel war bestürzt und er fand nicht gleich Worte. Eine geraume Weile blühte er sinnend vor sich hin. Endlich frauste sich sein Körper.

„Was heißt Recht, was heißt Gewissen? Recht ist, wenn man einen braven, guten Menschen, der vor zehn Jahren einmal einen Gefährten begehrt hat, noch nachträglich ins Gefängnis bringt, und Gewissen? Vor einigen hundert Jahren hat man mit ungewissenhaft christlichem Gewissen gegen verurteilt. Recht und Gewissen arbeiten manchmal gemeinsam, einen Menschen innerlich oder äußerlich zugrunde zu richten. Das läßt sich oft vermeiden, wenn man sich häufiger fragen würde: Was ist verständig und gut.“

Nimmst du die Dinge so, dann sage ich dir, die Dona ist vollkommen glücklich hier bei dir. Ich meine, wenn wir ihre Verwandten bröhen fänden, dann gewinnt sie vielleicht Reichtum, verliert aber Glück, Zufriedenheit und Liebe. Ich meine, darauf lassen wir es nicht antommen. Ich rate dir zu schweigen.“

„Alles das hatte ich mir auch vor, aber viel leicht ist das Selbstmord dabei. Oft, wenn ich so recht nachdenke, muß ich mich fragen: Ist diese

stille Zufriedenheit des Kindes auch wohl von Dauer, steht nicht das unruhige Blut in ihr, das ihr unsere stillen Küsse schließlic zur Qual macht? Wehst du nicht in eine andere Welt, und wie kann ich wissen, ob Dona bei ihren Blutsverwandten, vielleicht bei ihren Großeltern, die sehr gute Leute sein mögen, unglücklich würde. Für mich ist das Strandrecht nicht so selbstverständlich, wie euch Küstern. Das tote Gut ist unversetzt, aber Dona, meine Dona, das heilige Strandgut mit Blut und Herz, um dero willen ist mir oft bang. Tue ich Unrecht, nicht eifriger der untergegangenen Jacht nachzuforschen, entziehe ich nicht vielleicht Großeltern die Liebe einer Enkelin? Gilt mir einen Rat, Ohm Uwe; was soll ich tun und was kann ich verantworten?“

„Meine Deern, ich verstehe wie du denkst, und meine Antwort, die sollst du haben. Du hast Recht an das Mädchen und nur du, solange das Kind bei dir von Herzen glücklich ist. Siehst du, daß die Uralt einer fremden Natur über Dona kommt, dann fah, zu, ob du mit den beiden Vorfahren ihre Familie auffinden kannst.“

„Gute Nacht.“ „Ja, so soll es sein.“ — aber was geschieht denn dort draußen?“ Sie stand auf und trat an das Fenster.

„Ich sehe nicht mehr recht, ich das nicht Ewert freien? Der habe ich vorhin nicht bei seinem Danse gesehen. Er suchte mit den Armen — denn ist wieder einmal der Teufel im Naden. Aber was soll das, auf wen spricht er?“

„Ich kann es mir denken, was der Unheilmensch da anstellt. Zu Dona redet er, weißt du nun auch was? Ich muß hinaus.“ Mit zorn-

geleiteter Stirn und blühenden Augen eilte Ede zur Tür, aber der alte Deichvogel hielt sie fest.

„Ich verhe. Bleibe du hier, denn wenn du den Mann jetzt hast anst, dann er denken, du tust das, weil er noch von dir abhängig ist. Wie steht das besser an, wenn ich auch alt bin, mit dem werde ich noch fertig, und von Herzen schiedst ich er gar nicht.“

„Gut, Ohm Uwe, aber alle. Wer weiß, was er der Dona alles erzählt hat.“

Mit großen Schritten ging der Alte auf den Hof.

Donata starrte totenbleich und mit weit offenen Augen auf Ewert freien, der jetzt schloß, aber seine Wunde wirt umherwandern ließ.

Gerdard Gaben trat vor und packte das Handgeleit des Galgmanns, während Beta den Arm um den Naden der Schwester gelegt hatte.

Der junge Gelehrte sah den Deichvogel zuert.

„Derr Deichvogel, meinen Sie nicht auch, daß ich diesem Betrunknen unter die Kiefern schlagen soll, wenn er nicht aufhört mit —“

Er kam nicht weiter, denn Dona war in heller Berührung auf Folter zugeföhrt und klammerte sich mit den Händen fest an ihn.

Ohm Uwe, du weicht vor damals. Ist es wahr, was Ewert freien sagt, ist er mein Vater?“

„Nein, mein Deern“, antwortete der Alte jählich. Darauf wandte er sich mit harter Stimme zu Ewert:

„Ich will wenigstens hoffen, daß du selbst daran glaubst, was du hier erzählst. Du tust das jetzt aus Schiedlichkeit und Dargier“, fuhr Uwe drohend fort. (Fortsetzung folgt.)